

Sächsische Dorfzeitung und Elbgauzeitung

Postgeschäft: Büro Dresden Nr. 51302
Telefon: Elbgauzeitung Blasewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Bank-Konto: Stadtbank Dresden, Girokasse Blasewitz Nr. 666
Deutschland-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteil Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbereich) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weitzig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Druckerei und Verlagsanstalt Hermann Beuer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drache für den übrigen Inhalt Eugen Werner beide in Dresden.

Druckfehler: täglich mit den Belegungen: Ausl. Freimarkt und Kurzzeit, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Nur ein Viertel-Marken-Laden, Aus aller u. neuer Zeit, Moden-Zeitung, Schriftmusterbogen. Der Bezugsspreis beträgt frei ins Land 10.2.10. durch die Post ohne Zusatzgebühr monatl. 11.2.20. Für Fälle hoh. Gewalt, Straße u. w. hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung ab. Nachhol. d. Losgelöste. Druck: Clemens Landgraf Nachf. Dresden. — Februar 1931. Bei unterl. eingesandt. Manuskripten ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Journale aufgegeben werden, kann wir eine Verantwortl. bez. der Richtigkeit nicht übernehmen.

Anzeigen werden die 5 geplattete Zeitung mit 25 Goldpfennigen berechnet. Reklamen die 4 geplattete Zeitung mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Platzvorrichtungen und schwierigen Sacharten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Insertionsbezüge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zellenpreis in Abrechnung gebracht. Rabattanspruch erlischt: d. verfällt. Zahlungsfrist ob. Konkurs d. Auftraggeber.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
93. Jahrgang

Nr. 108

Montag, den 11. Mai

1931

Die Führer des Volkes in Verteidigungsstellung

Brüning: Die Regierung buhlt weder um die Gunst der Rechten noch der Linken

Reichskanzler Dr. Brüning sprach am Sonntagabend in einer stark besuchten Zentrumssitzung in Cloppenburg. Er erklärte, man müsse sich wundern, daß manche Parteien nach den Erfahrungen der letzten Jahre noch so viele Gläubiger finden. Die meisten Versprechungen seien nicht erfüllt worden, und wenn nur ein Behälter gehalten worden wäre, dann brauchte er — Brüning — jetzt nicht zu versuchen, nur ein wenig von den Versprechungen einzulösen.

Auf den Auszug der Nationalsozialisten aus dem Reichstag eingehend betonte Brüning, daß der Zweck des Auszuges nicht erreicht worden sei. Er fürchtet, daß die aufgebrachten Massen einmal denen nicht mehr folgen werden, die sie aufgezeigt haben, sondern noch radikaleren Parteien. Zu Experimenten hätten wir heute keine Zeit.

Er fürchtet, daß die auf einem anderen Weg gehenden Offiziere ohne Soldaten werden würden.

Dr. Brüning ging dann auf wirtschafts-politische Fragen ein und betonte, daß die Führer der Wirtschaft wohl Kritik am Staat und an der öffentlichen Hand üben; sie hätten aber ebenfalls Grund, sich an die eigene Brust zu schlagen. Nicht nur Politiker und Staatsmänner, auch die Führer großer Wirtschaftsorganisationen — wie die des Reichslandbundes — hätten Fehler gemacht.

Die Führer des Reichslandbundes sollen endlich den Mut aufbringen, ihren

Anhängern einmal die Wahrheit über das politisch Mögliche zu sagen.

Zur Preisabsenkung

betonte der Kanzler, man könne nicht erwarten, daß mit einem Schlag die Preise um 30 v. H. heruntergegangen. Brüning streift dann die Arbeitslosenversicherung und beschäftigte sich eingehend mit den Finanzfragen. Die Entscheidung liege darin, daß die Zeit des neuen Schuldenmachers aufhören und schärfste Sparmaßnahmen am Platze seien. Das wichtigste sei, daß nicht die geschätzten Einnahmen die Ausgaben decken, sondern die tatsächlichen Einnahmen.

Die Wirtschaft müsse wissen, woran sie sei, sonst gehe neues Kapital nicht in die Wirtschaft hinein.

Gewisse Steuern, wie die Grundvermögens- und die Gewerbesteuer, dürften, da sie eine Höhe erreicht haben, die die Wirtschaft unter allen Umständen auf die Dauer erdrücken und erstickt müßten, nicht mehr erhöht werden. Man müsse alles unternehmen, um die Kaufkraft in Deutschland nicht zu untergraben und die Wirtschaft in die Lage zu versetzen, wieder Arbeit zu vergeben und Arbeiter einzustellen. Wir haben — so betonte der Kanzler — bestimmte Gründe, weshalb wir im Augenblick noch nicht mit unseren Maßnahmen hervortreten. Das sind nicht Gründe der Art, daß die Regierung Angst davor hätte, dem deutschen Volke die Wahrheit zu sagen und daß sie an konkrete gesetzgeberische Maßnahmen nicht heranzugehen wage.

Aufnahme des Revisionskampfes erst, wenn die Gewähr geschaffen ist, ihn durchhalten zu können

Zur Außenpolitik

übergehend, beonte der Kanzler, wenn man glaube, Erfolge in der Reparationspolitik zu haben, bevor man das eigene Haus in Ordnung gebracht habe, dann täusche man sich ganz gewaltig, wie die erste Angriffnahme des Revisionsproblems im Jahre 1928 gezeigt habe.

Diejenige Regierung wäre verantwortungslos, die den an sich von der Regierung als notwendig anerkannten und bezeichneten Schritt zur Senkung unserer Reparationslasten unternehme, ohne gleichzeitig die Grundlage zu schaffen, um den schwierigen Kampf und die schwierigen Verhandlungen um diese Reparationen durchhalten zu können.

Der irre sich gewaltig, der glaube, daß man mit Posaunenblasen und Trommelwirbeln etwas erreichen könne. Ich beweise es ganz außerordentlich, betonte der Kanzler, daß bei einer rein wirtschaftlichen Frage, der deutsch-österreichischen

Haltung, hinter der kein politischer Hintergedanke irgendwelcher Art steht, gleich durch dieses Trommelwirbeln eine Nervosität im Auslande hervorgerufen wurde, die unsere ganze Politik nach dieser Richtung hin in vollkommen falschem Licht erscheinen läßt. Es sei zu bedauern, wenn verantwortungsbewußte Staatsmänner bei einer Politik, wie sie jetzt von der Reichsregierung betrieben werde, das Wort „Krieg“ überhaupt nur einmal in den Mund nehmen.

Das Wort Krieg sollte überhaupt von keinem Staatsmann und keinem Politiker mehr in den Mund genommen werden

und die Politiker, die aus ihrem Sprachbuch das Wort Krieg vollkommen ausstrichen, seien diejenigen, die dem Frieden am meisten dienen.

Wir sind nicht nur Soldaten des Friedens, wir sind Opfer des Friedens, erklärte der Kanzler. Wir sind die täglich Opfernden für den Frieden, und nur dann

wird es gelingen, die Politik der Verhüllung in der ganzen Welt durchzuführen, wenn erst die Anerkennung für diese Tatsache geschaffen worden ist, daß es im wesentlichen das deutsche Volk ist, das das täglich opfernde für den Friedensgedanken geworden ist. Die Opfer, die das deutsche Volk zu bringen hat, sind so gewaltiger Art, daß vielfach im Ausland ein Verständnis für die Größe und die Schwere dieser Opfer vorhanden ist. Wir haben es uns mit dem Verständnis machen für diese Opfer nicht leicht gemacht. In diesem Zusammenhang wies der Reichskanzler auf die großen Bauten in den Gemeinden hin, die vor dem Kriege in

glücklicheren Zeiten nicht einmal ausgeführt worden seien, so daß man im Ausland nicht das richtige Verständnis von unserer Leistungsfähigkeit habe bekommen können. Die ganze große Aufgabe sei es, dafür zu sorgen, daß volles politisches Vertrauen in die Welt einzieht und daß alles vom Standpunkt der Durchlässigkeit aus geregelt wird. Diese Durchlässigkeit werde dann eintreten, wenn man den Völkern, die den Krieg verloren haben, völlige Gerechtigkeit widerfahren lasse.

Der Reichskanzler verwies zum Schluss auf die Notverordnung gegen die Gottlosenpropaganda und erntete damit stürmischen Beifall.

Curtius: Wir haben nichts zu verbergen

Aufklärung der Auslandspress

Vor den Vertretern der ausländischen Presse in Berlin sprach am Sonnabend Reichsausßenminister Dr. Curtius. Er beleuchtete einige Seiten des deutsch-österreichischen Zollunionplanes. Er legte, wie schon in seiner Reichsratsrede, erneut dar, daß beide Regierungen unmittelbar nach Erzielung eines Einverständnisses auch über die Richtlinien die anderen Regierungen in vollem Umfang unterrichten hätten. Er hoffte, daß der Streit um die Taktik aufhören und die Angelegenheit selbst mit ruhiger Sachlichkeit behandelt werden würde.

Er begrüßte Briands Hinweis auf den rein wirtschaftlichen Charakter des deutsch-österreichischen Planes.

Die wirtschaftlichen Nöte, die Österreich getrieben hätten, seien von dem österreichischen Botschafter in den letzten Tagen eingehend dargestellt. Deutschland stände unter der Geisel der sündhaftesten Arbeitslosigkeit und dem Ende schwerster Reparationen. Absatz für unsere Arbeit,

Markterweiterung sei das Ziel, das wir anstreben.

Die Aussage, daß wir Machtpolitik mit unserem Plane verfolgten, zeuge von völliger Verständnislosigkeit für die Lage der beiden Volkswirtschaften. Die Unabhängigkeit Österreichs werde durch die in den Richtlinien vorgezeichnete Verfassung der Zollunion nicht beeinträchtigt. In welchen Punkten eine Verletzung der Verträge und des Genfer Protocols vom Oktober 1922 vorläge, sei von den Gegnern des Planes bisher nicht erörtert worden. Die österreichische und die deutsche Regierung stehen in Ruhe der Verhandlung des Völkerbundes hierüber entgegen.

Die deutsche Delegation werde ebenso wie die österreichische in Genf alle anderen Vorschläge und alle umfassenden Pläne für die Sanierung der europäischen Wirtschaft begrüßen und sich an solchen Arbeiten intensiv beteiligen.

Er bedauerte nur, daß das französische sogenannte Gegenprojekt der deutschen Regierung nicht auch bereits zugänglich gemacht wäre, wie offenbar den Regierungen der Frankreich besonders nahestehenden Ländern.

„Deutschland“ soll er heißen

Reichsminister Trebitsch erklärte am Sonnabend in einer Versammlung der Volkskonservativen in Görlitz, daß Reichspräsident von Hindenburg am 19. Mai die Tafel des Panzerkreuzers A auf den Namen „Deutschland“ vornehmen werde.

Unseren gefallenen Krieger zum ehrenden Gedächtnis

Am Sonntag fand in Berlin die feierliche Enthüllung des Ehrenmals für die gefallenen Kameraden der ehemaligen Luftschiffertruppe des deutschen Heeres statt, zu der sich Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands versammelt hatten. Etwa 100 Fahnenabordnungen hatten am Denkmal Aufstellung genommen. Als Vertreter des Generalstabsmarschalls von Hindenburg war General der Infanterie Hoffe erschienen. Nach Ansprachen des katholischen Standortspfarrers und des evangelischen Diakonopfarrers hielt der Inspekteur der Luftschiffertruppe, Oberst a. D. Gundel, die Gedächtnisrede, in der er einen Überblick über das Wirken der Luftschiffertruppe im Felde gab. Das Denkmal werde den gefallenen 730 Offizieren und 706 Unteroffizieren sowie den Mannschaften der Luftschiffertruppe in treuem Gedächtnis ihrer Pflichterfüllung für das Vaterland geweiht.

Das erste deutsche Ehrenmal in Polen

Am Sonntagvormittag versammelten sich auf dem deutschen Kriegerfriedhof in Warsaw die Warschauer deutsche Kolonie zur feierlichen Enthüllung des Ehrenmals, das von den Angehörigen der gefallenen deutschen Krieger, die auf diesem Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, gestiftet wurde. Die deutsche Gesellschaft war vollzählig anwesend, die polnische Regierung war unter Führung des Abteilungsleiters im polnischen Außenministerium, Oberst Lehnert, zahlreich vertreten. Der deutsche Gesandte von Moitke gedachte in einer eindrucksvollen Ansprache der Gefallenen, die im freudigen Lande fern von der Heimat und fern von den Angehörigen ruhen.

Sie können's nicht lassen

Die Übersiegung deutsches Gebietes durch polnische Militärflugzeuge nimmt gegenwärtig allen deutschen Beschwerden und polnischen Bedenken zum Trotz wieder zu. Am Sonnabendvormittag ist ein polnisches Militärflugzeug, das deutsches Gebiet überflogen hat, bei Mönchengladbach auf deutschem Boden notgelandet. Der Führer des Militärflugzeuges, ein polnischer Fliegerhauptmann, wurde in Haft genommen. Er gibt an, infolge einer Komplikation auf deutsches Gebiet geraten zu sein.

Kapitalisten gefucht!

Benn die Brauns-Kommission den Erfolg gehabt hat, mit ihrem dieser Tage veröffentlichten zweiten Teilgutachten zur Arbeitslosenfrage sozufolge einen Katholizismus der deutschen Wirtschaftskräfte zu liefern, so ist es nun ein kleiner, kein großer Katholizismus geworden. Für eine große theoretische Schöpfung aus einem Guss war die Kommission zu verschiedenartig zusammengesetzt, hatten die in ihr versammelten sachverständigen Männer und Frauen zu eigenwillige Köpfe auf den Schultern. Trotzdem haben sie

ein paar Grundsätze herausgearbeitet, an denen die Diskussion nicht mehr wird vorbeigehen können.

Sie sind nicht durchweg neu, aber in der Politik ist ja gerade das Altgewohnte oft das Nützliche.

Zwei Gedanken des Gutachtens verdienen zuerst genannt zu werden: der vorsichtige, aber entschiedene Hinweis auf die Reparationslast, deren Erleichterung allerdings nicht Sache der Kommission, sondern nur der deutschen Außenpolitik sein kann, und zwar unter nächster Einschätzung der durch die weltpolitische Situation gegebenen Möglichkeiten. Ferner stellt die Kommission fest, daß heute die durch äußere Umstände gehemmte Initiative der Privatwirtschaft dem deutschen Markt nicht mehr die Kapitalmengen zuführen kann, deren er bedarf. Daher muß der öffentliche Kredit eingreifen; es fällt der Ausdruck „zentrale Planung“, der in einer sprachlichen und wohl auch sozialen Nachbarschaft zu „Planwirtschaft“ und „Fünf-Jahresplan“ steht. Freilich fügt die Kommission vorsichtigerweise sofort hinzu,

dass neben diesen zentral zu planenden und unmittelbar auf Arbeitsbeschaffung gerichteten Maßnahmen auch die private Initiative geweckt und gefördert werden müsse.

An unserer Wirtschaftskrise ist der Kapitalmarkt schuld, der sich zum kleineren Teil aus der ständigen Kapitalabsparung durch die Reparationen erklärt, zum größeren Teil aus... ja, woraus denn eigentlich? Diese Doktorfrage, um die sich die Gelehrten seit Jahren und neuerdings wieder auf der Washingtoner Handelskammerkonferenz streiten, lädt auch die Brauns-Kommission vorsichtigerweise unbedingt zu einer Antwort. Ihre Erklärung der Wirtschaftskrise aus Kapitalmangel erinnert fast ein wenig an die berühmte Wahrheit, dass die Armut von der Powerthe kommt. Aber solche Wahrheiten werden im Wirrwarr einer beispiellosen Krise, wie es die unsere ist, leicht vergessen, und darum ist es gut, dass wieder einmal an sie erinnert wird.

Wir brauchen Kapital, sagt die Kommission, um große Arbeiten durchzuführen. Sie dürfen aber nicht nur den erwerbslosen Massen Beschäftigung geben, sondern müssen auch dauernden volkswirtschaftlichen Wert besitzen und durch ihren Ertrag das aufgewandte Kapital lohnen.

Die Kommission ist der Ansicht, dass es Aufgaben dieser Art in Deutschland zur Genüge gibt. Wenn sie hierbei u. a. an den Ausbau der Energiewirtschaft und namentlich auch an die Elektrifizierung von Reichsbahnstrecken, so haben wir hier ein bemerkenswertes Seitenstück zu einem englischen Plan, der vor kurzem von dem Ausschuss zur Untersuchung der englischen Eisenbahnverhältnisse unter dem Vorsitz Lord Weirs ausgearbeitet worden ist und der mit einem Kapitalaufwand von 400 Millionen Pfund Sterling (8 Milliarden Mark) die Hauptstrecken der englischen Bahnen elektrifizieren will. Allerdings ist der englische Plan, der im Hinblick auf die Frage der Arbeitsbeschaffung bedeutend genauer durchgearbeitet ist, als die in Deutschland vorliegenden Pläne, gerade deswegen für uns lehrreich, weil er nur für eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Menschen direkte Arbeitsmöglichkeit verspricht. Nach ihm sollen nämlich 60 000 Mann für 20 Jahre Beschäftigung finden, und auch ihre Ritter verringerter sich noch durch voraussichtliche Ersparnis am Lokomotivpersonal. Da gegen dürfte der indirekte Einfluss der Elektrifizierung auf den Arbeitsmarkt weit beträchtlicher sein.

Wo soll nun das Kapital herkommen? Nur aus dem Ausland kann es kommen, sagt die Kommission. Nun haben wir schon einmal eine solche Kapitaleinfuhr aus dem Ausland erlebt, nämlich von 1925 bis 1927, und

Ihre Folge war eine starke Passivität unserer Handelsbilanz.

In schwierigen Debatten hat damals der Deutsche Reichstag festgestellt, daß Kapitaleinfuhr Warenausfuhr nach sich ziehen müsse. Trotzdem meint die Kommission, diesmal würden die aus Anleihen und ausstehenden Devisen nicht wieder „sofort“ zur Bezahlung erhöhte Einfuhr dienen. Die Einschränkung durch das Wirtschafts„sofort“ ist sehr charakteristisch, denn die Kommission muss im nächsten Satz selbst zugeben, daß später trotzdem

der internationale Warenaustausch eine entsprechende Steigerung erfährt. Worauf gründet sich nichtsdestoweniger ihr Optimismus? Sie lädt das etwas undeutlich durchblicken: sie beruft sich nämlich auf den „Abbau unserer Produktionskosten“ und spricht etwas später von der Sparsamkeit in der öffentlichen und privaten Wirtschaft und in der Lebenshaltung.

Aber

all unsere Sparsamkeit wird das Ausland, falls es uns wirklich mit Anleihen beispringt, nicht blühen, auch mit seinen Waren an unsere Tür zu klopfen und ihre Abnahme zu fordern.

Ein ganz einfaches Beispiel: wenn Ford bei uns Kapital investiert, dann nur unter der Voraussetzung, daß wir ihm seine Autos abkaufen. Und diese Voraussetzung hat einen tiefen Sinn. Ohne eine solidarische Belebung der Weltwirtschaft wird eben kein Land aus seinen Schwierigkeiten herauskommen.

Darum weist auch die Kommission auf die Notwendigkeit hin, die großen Organe des Weltkredits, wie die Bank für internationale Zahlungen in Basel, zur Mitwirkung heranzuziehen. Aber diese Bank hat bisher bei der Belebung des Weltkreditmarktes ziemlich veragt und erst jetzt wieder den großzügigen Weltkreditplan

Mr. Normans, des Gouverneurs der Bank von England, zugeschlagen. Und hier gilt überhaupt der Regel aus der Wand, an dem der ganze Plan der Brauns-Kommission hängt:

nämlich die Frage, ob wir den großen Auslandskredit zuerst bekommen können.

Und dies hat die Kommission offenbar in ihrem Bericht auch sagen wollen: nur die internationale Solidarität der von der Weltkrise betroffenen Wirtschaften kann auch die deutsche Teilkrise lösen. Nicht interne Aushilfen, wie Arbeitsdienstpflicht, die die Kommission völlig verwirkt, nicht freiwilliger Arbeitsdienst, den sie nur unter der Voraussetzung gelten lässt, daß er zusätzlich Arbeit schafft, nicht Minister Dietrichs von der Kommission gleichfalls abgelehnter Plan der Industrie-Subventionierung durch die Arbeitslosenversicherung können entscheidend helfen. Sparsamkeit im Innern, Bezug auf Utopien wie das berühmte „Arbeitsgeld“ und dergleichen sind Voraussetzungen des Gesundens. Aber

die Kurve muss von außen angelebt werden.

Wer ist bereit, sie zu drehen? So mündet das Gutachten in eine besorgte Frage.

Ein Schritt vorwärts

Der Ausklang der Washingtoner Tagung

Die Internationale Handelskammer in Washington hat am Sonnabend ihre Tagung beschlossen. Noch ist es zu früh, um zu den Ergebnissen dieser jeder Richtung hin bedeutsamen Veranstaltung endgültig Stellung zu nehmen. Immerhin aber ergibt sich schon ein erster Eindruck, und er ist keineswegs ungünstig. In dieser Versammlung von Wirtschafts- und Finanzschwiegern ging das Gespenst der die meisten Länder der Erde umstridenen Wirtschaftsknot um, leichte verursacht in erster Linie durch Kapitalverschiebungen, die nicht wirtschaftlich sondern politisch bedingt

sind. So war es nur natürlich, wenn in diese ursprünglich noch rein wirtschaftlichen Geschäftspunkten aufgezogene Konferenz alsbald politische Strömungen hineingespület begannen.

Unter diesen Umständen war es für die Delegationen, deren Länder dem Druck der Wirtschaftskrise am stärksten unterworfen sind und die darum nach einer baldigen Lockerung der bestehenden internationalen, einander überschneidenden und ergänzenden geldpolitischen Bindungen streben, gewiss nicht leicht. Es waren dies namentlich die deutsche und die englische Abordnung, die aber keineswegs vereinzelt standen und bemerkenswerterweise auch von einem Teil der amerikanischen Vertreter unterstützt wurde.

Eine andere amerikanische Gruppe rückte ihre Haltung nach dem amtlichen Standpunkt des Weißen Hauses ein, der deutlich zu erkennen gab, daß etwaige Revisionwünsche, welche Art auch immer, gegenwärtig auf keine freundliche Aufnahme seitens Amerikas zu rechnen haben.

Trotz dieser ungünstig scheinenden Voraussetzungen haben die deutsche und die englische Abordnung keinerlei Veranlassung, mit den vorläufigen Ergebnissen der Washingtoner Tagung unzufrieden zu sein. In der Reihe der Entscheidungen, die schließlich angenommen wurden, befinden sich zwei, deren Bedeutung man nicht unterschätzen kann: einmal diejenigen,

die sich für eine baldige Abreitung in allen Ländern einsetzt, weil jede militärische Politik die internationalen Wirtschaftsbeziehungen lähmen muss.

zum anderen jene, in der zwar die Notwendigkeit hervorgehoben wird, internationale Schulden, die auf vertraglichen Abmachungen beruhen, als unanfechtbare Verpflichtungen zu betrachten, in der aber dann auch gesagt wird, daß die Anerkennung dieses wesentlichen Grund-

47 Pfennige für 2,5-Pfund-Brot

Die Verhandlungen mit den Berliner Mühlen und Bäckern über eine Senkung des Brotpreises wurden am Sonnabend endet. Sie hatten folgendes Ergebnis:

Die Berliner Roggenmühlen erhalten aus den Beständen der Getreidehandelsgesellschaft Roggen angeliefert mit der Verpflichtung, das Roggenmehl von 60 bis 70 Prozent auszumahlen und zum Preis von 27 Reichsmark ab Mühle oder 28 Reichsmark frei Bäckerhaus zu liefern. Dieses Mehl darf an solche Betriebe gegeben werden, die sich verpflichten, den vom Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlin seinen Mitgliedern empfohlenen Brotpreis nicht zu überschreiten. Der Zweckverband hat sich seinerseits verpflichtet, sich seinen Mitgliedern gegenüber dafür einzusehen, daß vom 18. Mai ab das Brot in dem bisher üblichen Gewicht in der bisherigen Qualität zum

gleich eine unparteiische Nachprüfung der Auswirkungen dieser Verpflichtungen auf den Weltmarkt verhindern sollte, wenn die veränderte Wirtschaftslage im Sinne einer solchen Nachprüfung drängt. Diese Resolution wird einmal dem amerikanischen Standpunkt gerecht, sie ist aber auch

realistisch genug gehalten, um den Amerikanern zu gegebener Zeit zu gestatten, sich der Entwicklung fortlaufend anzupassen.

Was die Internationale Handelskammer beschlossen hat und möglicherweise bei nächster Gelegenheit noch beschließen wird, ist allerdings für die beteiligten Regierungen keineswegs bindend. Und doch bedeutet der Ausgang der Washingtoner Tagung einen

weiteren Schritt auf dem Wege zur Auflösung der Revisionstreite.

Von dieser Tagung werden Anregungen und Überlegungen ausstrahlen, die, jede für sich genommen, die Abtragung eines Steines aus dem Gebäude bedeuten, das nicht nach wirtschaftlichen sondern politischen Geschäftspunkten errichtet, die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker, die sich frei enthalten möchten, in seinen starren Rahmen pressen möchte.

In Kreisen des amerikanischen Senats wird das Ereignis der Tagung der Internationalen Handelskammer vorstellig beurteilt. Der Farmer Senator Shipstead erklärte jedoch, die Vertreter würden gut daran tun, sich das nächste Mal mit der Revision des Versailler Vertrages zu beschäftigen.

Der neue deutsche Präsident spricht

Den Schluss der Washingtoner Tagung der Internationalen Handelskammer bildete am Sonnabend die Wahl des Präsidenten, zu dem Franz von Mendelssohn gewählt wurde.

v. Mendelssohn steht am Sonnabend eine Rede, die telefonisch von Berlin aus auf den Washingtoner Kongress übertragen wurde. Er trat für die individuelle Wirtschaftsführung ein, die aber ohne das Bewußtsein der wirtschaftlichen Verflechtung des eigenen Landes mit anderen Ländern nicht mehr möglich sei.

Gingesperrter Kapitalreichtum verbot, der aber, der an sich fruchtbare, aber ausgetrocknete Boden zugeführt wird, wird fruchtbare im Ausländer wie im Rückstrom. Das gilt besonders für Europa, das mehr als früher in wirtschaftlichen Abhängigkeiten und Abgrenzungen verhaftet, die zu Kapitalflüssen, zu Entwicklungshemmungen, zu Arbeitslosigkeit führen müssen. Wir Europäer sehen mit Bewunderung auf das große einheitliche Wirtschaftsgefüge der Vereinigten Staaten. Aber auch in Europa kann vieles geschehen. Wirtschaftsgrenzen fortschreitend abzubauen.

Preise von 47 Pfennig abgegeben wird. Sobald sich die Senkung des Weizenmehlpreises, die durch die Regierungsmassnahmen veranlaßt ist, in angemessenem Maße ausgewirkt haben wird, werden die Verhandlungen über die Möglichkeit einer weiteren Verbilligung des Brotpreises fortgeführt werden.

Forschertod im Grönland-Eis

In Berlin sind Meldungen eingetroffen, wonach die mit Propeller- und Hundeschlitten ausgerüstete Hilfsexpedition, die vor nicht langer Zeit das Standquartier bei Kanoruk in Westgrönland verließ, um die Suche nach dem verschollenen Professor Wegener aufzunehmen, dessen Centralstation, die etwa 400 Kilometer vom Ausgangspunkt der Hilfsexpedition entfernt ist, erreicht hat. Der Hilfsexpedition wurde mitgeteilt, daß sich Professor Dr. Wegener im Oktober in der

Zentralstation einsandt, um seinen sich dort aufhaltenden Mitarbeitern, Dr. Georgi und Dr. Sorge, Winterproviant und wissenschaftliche Instrumente zu überbringen. Wegener hat dann die Zentralstation, auch „Eismitte“ genannt, am 1. November mit dem Grönländer Nasus als alleinigen Begleiter wieder verlassen, um sich zur Weststation zurückzugeben. Das Gescheh vermutlich aus dem Bestreben, die Expedition in wissenschaftlicher Hinsicht bis zur letzten Konsequenz durchzuführen. Professor Wegener und sein Begleiter sind aber in der Weststation nicht angelangt. Auch von der Hilfsexpedition sind sie nicht aufgesunden worden, so daß damit gerechnet werden muß, daß Professor Wegener den Forschertod gefunden hat.

Oesterreich ehrt Dr. Seipel

In der Wiener Universität stand am Sonnabend die feierliche Promotion des ehemaligen Bundeskanzlers Dr. Seipel zum Ehrendoktor der Rechte statt.

Der Rektor führte in seiner Ansprache u. a. aus: Der Name Ihrer Persönlichkeit gelang es, in den Septembertagen des Jahres 1929 in Genf das neue Oesterreich und sein Volk zu retten. Er ist die Geschichte wird Ihrem Werke als Staatsmann volle Würdigung angedenken lassen können, wenn auch Ihr Name heute schon Gedenkgut der ganzen Welt geworden ist.

Brands Präsidentschaft so gut wie sicher

Auf Veranlassung der Radikalen wird Brand in den nächsten Tagen von den vereinigten Linksparteien der Kammer und des Senats aufgefordert werden, für die Präsidentschaft zu kandidieren. Es ist ohne Zweifel, daß er dieser Aufforderung, auf die er wahrscheinlich nur gewartet hat, folgen wird. Sicher aber verhebt sich auch Brand nicht, daß diese Form, seine Kandidatur als ausgesprochener Linkskandidat aufzustellen, auch eine große Gefahrenquelle für ihn bedeutet. Er verliert dadurch alle ihm bisher freundlichen Abstimmungen, sicher auch viele der rechten Zentrum.

Ein neuer Fünfjahresplan

Der Sonderausschuß, der von dem Politbüro der Kommunistischen Partei in Moskau gebildet wurde, hat jetzt einen neuen Fünfjahresplan aufgestellt, der folgende Gebiete betrifft: Wohnungs- und Straßenbau, Wiederaufbau der Mittelindustrie und Ausbau des Eisenbahnsystems. Dieser neue Fünfjahresplan soll nach Durcharbeitung im Laufe der nächsten 5 Monate veröffentlicht werden.

Unterliegt die Türkei russischem Einfluß?

Das der türkischen Regierung nahestehende Blatt „Miliyet“ in Istanbul, meldet, daß die Türkei an der Generalkonferenz des Europa-Ausschusses nicht teilnehmen werde. Politische Kreise führen die Entscheidung der türkischen Regierung auf politische Einflüsse von Moskau her zurück.

In Madrid hat's Stankereien gegeben

Bei einem Wohlpropagandatag der neu gegründeten unabhängigen monarchistischen Vereinigung, zu deren Mitgliedern der Besitzer der Madrider Zeitung „A. B. C.“ gehört, kam es am Sonntag zu schweren Ausschreitungen. In vier Karawagen fuhren mehrere Herren dieser Vereinigung durch die Hauptstraßen, wobei sie Hohlrufe auf den König ausbrachten. Vereinzelte Revolutionskämpfer nahmen dagegen Stellung, worauf sich eine Schlägerei entwickelte, in deren Verlauf es zu einem mehrere tausend Menschen umfassenden Auflauf kam. Schließlich verbrannte die Menge die Autos der Monarchisten, verprügelte und verletzte deren Fahrer, die von der Polizei im letzten Moment noch mit einem Geländeraum gerettet werden konnten. Als die wütende Menge das Haus der monarchistischen Vereinigung anstürmte, griff die Bürgergarde ein, die mit Peitschen und Schreien empfingen wurde, der es aber schließlich doch gelang, die Aufständischen abzudringen. Darauf zog die Menge vor das Gebäude der Zeitung „A. B. C.“, um dieses in Brand zu stecken. Auch hier griff die Bürgergarde ein, die die Zeitung zum Schutz besetzte hatte.

Diese Vorgänge werden die ohnehin vorhandene Spannung zwischen den nemäischen republikanischen und radikalsozialistischen Abstimmungsmitgliedern noch erhöhen.

Religionsunterricht kein Zwangslehrfach mehr

Die spanische Regierung hat den obligatorischen Religionsunterricht in sämtlichen Schulen abgeschafft. Falls die Eltern den Religionsunterricht wünschen und der Lehrer sich weigern sollte, den Unterricht zu erteilen, soll es in Zukunft Geistlichen gestattet sein, ohne Gehaltsanspruch Religionsstunden zu geben.

Durch ein besonderes Dekret ist die Führung von Adelsstiteln verboten worden.

Wettervorhersage

Vorwiegend schwache, unregelmäßige Luftbewegung, vorübergehend stark bewölkt. Nach langer Nacht tagsüber stärkere Erwärmung. Gewitterregen, sonst keine nennenswerten Wetterstörungen.

Die Eishelden

Sie haben in diesem Jahr lange auf den Frühling warten müssen, und kaum ist er da, stehen schon die drei Eismänner drohend vor der Tür. Der Bauer fühlt sich vor ihnen, und die allgemeine Unbeliebtheit der „südlichen Herren“, wie sie im Volksmund genannt werden, ist daraus zurückzuführen, daß ihre Sammlungszeit, der 11., 12. und 13. Mai, oft mit einer kurzen, bis zu Nihilistischen gefeierten Galateipériode zusammenfallen. — Was diese drei Helden, die in der Frühzeit des Christentums gelebt haben, dazu veranlaßt, so ähnlich auf so unliebsame Weise in Erinnerung zu bringen, ist unbekannt, aber der Landmann weiß:

„Vor Nachkrieg bist du sicher nicht,
Bis daß herein Servatius bricht.“

In diesen kritischen Tagen kann alle Hoffnung auf eine gute Ohr- und Weinenreise verzichtet werden, dagegen:

„In Sankt Pantaleon schön,
Wird guten Wein man fehn.“

Die Meteorologen, denen die Lannen der Wettermacher als Erklärung für die Vorgänge in der Atmosphäre nicht genügen, haben die politischen Ursachen der im Mai eintretenden plötzlichen Temperaturerhöhung zu erforschen gesucht, denn es ist bemerkenswert, daß Spätfrüchte schon in der Tertiärzeit, einer vorzeitlichen Epoche aufgetreten sind, in der ein fast tropisches Klima in Mitteleuropa herrschte, und es noch keine Helden gab. An den versteinerten Blättern einer Buchenart sind nämlich gewisse Veränderungen bemerkbar, die nur durch Frostschäden entstanden sein können, und diese Tatsache hat zu der Annahme geführt, daß die Wälder auf sommatische Urlaube zurückzuführen sind. Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Witterungsverhältnisse sind die Luftströmungen. Um diese Jahreszeit steht der Nordatlantische Ozean unter hohem Luftdruck, während sich über Europa ein Depressionsschub erstreckt, und dieses Druckgefälle bedingt das einströmende kalte Luftmassen. Gleichzeitig gelangen aus den kanarischen Seen große Mengen von Treibholz in die Polarströmungen, und von dort weiter in den Golfstrom, der sich vorwiegend abfließt. Auch in der Ostsee spielt sich ein ganz ähnlicher Vorgang ab: Dort ist es das Treibholz aus dem Vogelgasee, das eine Röllwelle erzeugt, die sich in den angrenzenden Ländern empfindlich bemerkbar macht.

Dresden

Hauptausschusssitzung und Jahreshauptversammlung des Dresdner Verkehrsvereins

Der Dresdner Verkehrsverein hielt am Freitag im Fremdenhof „Zwei Raben“ eine Sitzung des Hauptausschusses ab, der sich die Jahreshauptversammlung anschloß. Zunächst gedachte die Versammlung unter dem Vorzug desstellvertretenden Vorstandes Stadtrat Dr. Oppen zweier verstorbener Mitglieder, Diplomat Hartel und Dr. Wilt, den Leiter des Büros der Hamburg-Amerikalinie, durch Erheben von den Plänen. Nach Vortrag und kurzer Aussprache wurde der Haushaltspfand für 1931 genehmigt. Hierauf ging man zu den Wahlen für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder über. Ausgeschieden waren: Oberbürgermeister Dr. Kühl, der durch sein Oberbürgermeisteramt wegen Zeitmangels verhindert ist, dem Dresdner Verkehrsverein weiterhin als 1. Vorsitzender vorzustehen, aber gern bereit ist, die Interessen des Vereins zu wahren; Direktor Hirschfeld und Amtsgerichtsrat Dr. Barth, der einstimmig wiedergewählt wurde. Für Direktor Hirschfeld wird der bereits im Vorjahr tätige Stadtverordnete Walter einzestellt. Als 1. Vorsitzender wird Dr. Schumann, Direktor des Städtischen Statistischen Amtes, der bereits vor seiner Überstellung nach Dresden in Ruhelage Städtebaudirektor und Vorstandsmitglied des dortigen Verkehrsvereins war, vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Stadtrat Köppen will Dr. Schumann herzlich willkommen und legte damit das Wohl und Wehe in die Hände des neuen Vorsitzenden, der für das ausgebrochene Vertrauen dankt und versicherte, bemüht zu sein, die Interessen des Dresdner Verkehrsvereins in der Öffentlichkeit zu betonen und den Spuren seines Vorgängers zu folgen. Damit Schloß Dr. Schumann die Sitzung des Hauptausschusses und eröffnete die Jahreshauptversammlung, indem er die Hemmlichkeit der Dresdner in Beziehung zum Verkehrsverein sah und bestont, daß noch immer in der Öffentlichkeit Missverständnisse über Zweck und Weise des Verkehrsvereins bestehen, daß er aber bemüht sein wird, alles daran zu leisten, diese zu beseitigen und bat dabei um Unterstützung bei allen Mitgliedern. Jahres- und Lassbericht wurden einstimmig genehmigt. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer wurde Entlastung beantragt und gewährt.

Die notwendigen Ergänzungswahlen für den Hauptausschuß und die Neuwahl von drei Rechnungsprüfern war rasch erledigt. Zwei Mitglieder, und zwar Kaufmann Sieverts und Kaufmann Pöhlner, die 40 Jahre, auch in schwerster Zeit, dem Verein treu zur Seite gestanden hatten, konnten zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Heraus ist noch eine interessante Aussprache an über verschwundene Mängel im Straßenbahn-, Autobus- und Kraftdroschkenverkehr, die unbedingt beseitigt werden müssen im Interesse des Fremdenverkehrs und der Fremdenpflege. — o.—

b. Straßenbahnnachrichten. In der Nacht zum 12. und zum 13. Mai, von 23—5 Uhr, werden wegen Bauarbeiten an der Kreuzung Alsfeldorfer und Tharandter Straße in beiden Richtungen umgeleitet: Linie 7 zwischen Postplatz und Tharandter Straße über Ostra-Allee, Weißeritzstraße und Löbauer Straße; Linie 20 zwischen Postplatz und Pennitzer Straße über den Fahrweg der Linie 18. In der Kreuzung der Straße wird zu gleicher Zeit als Endhaltestelle der Linien 7 und 20 der Verkehr durch Pendelbetrieb aufrechterhalten.

b. Ausstellung von Kostbarkeiten der Sächsischen Landesbibliothek. Die Sommer-Ausstellung der Sächsischen Landesbibliothek wird in diesem Jahre zum ersten Male am 13. Mai geöffnet. Die Ausstellung umfaßt kostbare Handschriften, seltene Drucke und prächtige Bucheinbände. Unter den ausgestellten Kostbarkeiten nimmt die Sammlung der Jakob-Krause-Einbände, die im 16. Jahrhundert für die Bibliothek des Kurfürsten August von Sachsen angefertigt wurden, den größten Raum ein. Kunstvoll verzierte Leders- und Pergamentbände mit glänzendem Goldschmuck fallen die Schränke an den Wänden. Die berühmte Maga-Handschrift, das wichtigste Schriftstück der verbleibenden mexikanischen Maya-Kultur, wird hier aufbewahrt. Die Thietmarische Chronik, der bildreiche Sachsenepic, sowie ausgemalte Stundenbücher und andere Wertvolle mehr ist hier zu sehen. Das Zimmer der Kostbarkeiten und die Jakob-Krause-Ausstellung im Japanischen Palais, Wilhelmplatz, sind jeden Mittwochabend von 4—6 Uhr, geöffnet. Eintritt frei.

b. Oberlehrer Hantusch 70 Jahre alt. Der Gründer des Luthervereins zur Erhaltung deutscher evangelischer Schulen im Ausland, Oberlehrer Adolf Hantusch, begeht am heutigen 11. Mai seinen 70. Geburtstag. Seit der Gründung des Vereins, dem August 1904, steht er an dessen Spitze und hat ihn in dieser langen Reihe von Jahren in unermüdlicher und opferfreudiger Hingabe betreut und auf eine achtung gebietende Höhe gebracht. Vierzig Dresden Lehrer bildeten den Anfang des Luthervereins. Aus dem einst geplanzten Haus ist ein anscheinlicher Baum geworden. Ein ganzes Netz von Ortsgruppen spannt sich jetzt über Sachsen aus.

b. Schüler-Konzert. Zuweilen ist das Anhören eines Schülerkonzertes kein besonderer Genuss, wenn aber solche Schüler und bünnreife Gelangstudierte auftreten, wie es am Sonnabend im Saale der Kaufmannschaft geschah, so bietet der Abend schon eine angenehme Unterhaltung. Eine größere Anzahl Schüler und Studierende der als Künstler im beliebtesten guten Ruhe stehenden Frau Walburga Stöber-Vecker und Carl Vecker haben gezeigt, welche Fertigkeit durch intensive fleißige Arbeit und vorzügliche Schulung erreicht werden kann. Die einzelnen Programme waren nicht leicht, wurden aber in so angenehmer Art vorgetragen, daß die Zuhörer überrascht waren. Es ist schwer, besondere Beziehungen herauszuheben, da durchgehend nur Sätze und Boummen gespielt wurden. Nur sei erwähnt, daß Charlotte Stinner die Arie der Maie aus „Freischütz“ ausgezeichnete. Anna Doemers war in der Arie der Gilde aus „Rigoletto“ selbst in den hohen Tagen eine wichtige Sopranistin, auch Hans Voebel sang die Cavatina des Wolfram aus „Lohengrin“ tadellos. Arno Vorberger hat sich gleichfalls mehr vervollkommen und kann nur gelobt werden. Anerkennung gebührt namentlich noch dem zum Schlusse gelungenen Quartett aus „Rigoletto“. Es wurde viel und wohlverdient gelobt, und gab es viele Blumen. Im großen und ganzen verließ der Abend ganz vorzüglich. Lehrt wie Schüler zeigten sich von der besten Seite, es kann ihnen gratuliert werden.

b. Die Einöderungen in Dresden im April. Im April d. J. wurden in der Neubefestigungsanlage der Stadt Dresden 299 Leichen eingezäunt, und zwar 175 männlichen und 163 weiblichen Geschlechts.

b. Ein Straßenbahnnetz entsteht. In der Nacht zum Sonntag entsteht auf der Tharandter Straße kurz nach 1/2 Uhr von einem in Richtung Laubegast-Niederlößnitz fahrenden Nachtwagenzug der Linie 19 ein Anhängewagen mit Passagieren der Weiche der von der Linie 17 in der noch unverbaute Glashüttenstraße benutzten Gleisbahnleite. Bis zur Behebung der Verkehrsstadtung auf dem Landwirtschaftswege mußte der Verkehr durch Umsteigen und Pendelwagen aufrechterhalten werden.

b. Wem gehört die Banane? Am 24. April gegen 2.30 Uhr nachmittags wurde auf dem Theaterplatz in der Nähe der katholischen Hofkirche, eine Banane, etwa 82x57x35 Zentimeter, auf einer Pflanze, von der Schuhstiel „An der schönen blauen Donau“ von Strauss, mit Orchester, den Blaupunkt darstellte. Die Gläubiger Veiderstiel vom Chormeister Bennewitsch getötet, brachte ebenfalls zwei Pflanzen mit, wobei zum Vortrag beide Vereine boten dann noch gemeinsam das „Weißbrot“ von Striezel und erzielten damit starken Erfolg. Der Vorstand des Männergesangsvereins Bennewitsch Alfred Wüncke, hielt eine dankende Verabschiedungsansprache, in der er ausgedehnt von dem wandernden Müllerbüchern am Müllerbrunnendenkmal, die 50jährige Wandertour des Vereins kurz schilderte. Der Verein zählt gegenwärtig 5 Ehren-, 2 aktive und 82 passive Mitglieder, von denen 5 aktive und 14 passive dem Verein seit seiner Gründung angehören. Diese fünf aktiven Mitglieder, Stoll, Nähner, Frieder und Thomy, wurden vom Gruppenvorstand des Tonika des Elbauenverbundes besonders geehrt und beklungen und erhielten die goldene Medaille des Bundes. Werner wurde die silberne Medaille für 50jährige aktive Mitgliedschaft den Sanatoriumsbüchern Liebschner, Hasselbacher und Salziger verliehen. Vom Geh. Kommerzienrat Vierer war aus Wiesbaden ein telegraphischer Gruß eingesandt, ebenso von Frau Ida Vierer, der Gründerin des Vereins, sowie von Krib und Teddo Vierer. Der Vereinslängenmarsch beschloß die würdige Ehrung. Nach dem Konzert wurde dem Tanz geohnsigt. Am Sonnabendmorgen wurde den Gläubiger Gaßen die Hafenmühle gezeigt und nachmittags veranstaltete sich alle Sangesbrüder im Lagerkeller zu einem festlichen Kommerz, bei dem manches fernige treuliche Wort gesprochen, manches schöne Lied hinausgeschmettert und der sonnenbrüderlichen Gemeinschaft ein weiteres Glied neuer Bindung angefügt wurde.

b. Dresden-Lößnitz, Frühlingsselbst. Der freiwillige Feuerwehrverein der Friedensstraße hatte seine Mitglieder, Freunde und Gönner am

empfangen. Vom stellvertretenden Vorstand des Verschönerungsvereins, Lehrer Diez, freundlich begrüßt, verteilten sich die Besucher auf die vier organisierten Führungsgruppen. Wandergesetz und Ziel war den Besuchern durch die in die Sonderzugwagen vor Fahrt in Chemnitz ausgelegten Übersichten bekannt. Reisendes konnte deshalb auch der Abmarsch erfolgen. Straßenbahn und Eisenbahn hatten zu tun, um die Dresdner hinauszubringen, die bald den Höhen und Tälern aufstrebten. Voller Enthusiasmus hoffte das Auge an den über und über mit aufbrechenden Blütenknospen überstehenden Bäumen. Die ganze Schönheit der erwähnten Natur spiegelte die Hänge im Dresdner Westen wider. Kirchen und Kirchen trugen im Tale reichen Blütenstaub. Später schmückte auch an manchen Stellen die rosa Apfelblüte durch. Pfirsich- und Mandelbäume schufen dazu Abwendung. Auf den Höhen blühen zwar auch die Kirchen, Birnen und Plaumen sind aber noch in der Blüte zurück, so daß am Himmelfahrtstag und nächsten Sonntag ein Besuch des Dresdner Westen noch immer sehr lohnend sein wird.

Die Gaststätten hatten alles aufgebaut, um die nach den schönen Tagen der letzten Woche zu erwartende Besucherzahl zufriedenzustellen. Besonders gewandt ist die junge Dr. Treibold und sein nettes Weibchen Julianne. Man sangte deshalb am Zuhör auch mit Beifall und Blumen nicht. Einige Streichungen aber waren dem Stück nur zugute gekommen. Trotz allem war die Wahl gerade dieses Stücks eine recht glückliche. Ein frohes Lied, das schon vor den Vorträgen begonnen hatte, setzte sich nach diesen noch einige Stunden fort. Alles in allem kann der Kirchenchor auch mit dieser Veranstaltung zufrieden sein, die allen ein paar fröhliche Stunden gebracht hat.

b. Costa. In den Schienen hängengeblieben. Am Sonnabend vergnügte sich auf der Hammburger Straße in der Nähe der Wartauer Straße der 36 Jahre alte Alfred Böhme mit seinem Fahrrad. Er blieb in den Schienen der Straßenbahn hängen und kam so unglücklich zu Fall, daß er mit einem Überarmbruch im Unfallwagen dem Friedensdorfer Krankenhaus zugeführt werden mußte.

b. Gossebande. Eine Vogelwiese im kleinen ist auf dem unbebauten Grundstück gegenüber dem Bahnhof aufgebaut worden. Eine „Kleverberg- und Tal-Wiese“, eine Lustgarten, ein Karussell für Kinder und verschiedene Buden sollen den Platz und werden in den nächsten Tagen für Unterhaltung von jung und alt sorgen. Die Park gedämpfte Müll ist für die Anwohner weniger störend als das überlaute Gebrüder der Kinder um den Kummelplatz.

Aus der Lößnitz, Selbtsdorf auf den Bleichen der Kleinbahn in Moritzburg. Am Freitagabend kurz nach 11 Uhr wurde in Moritzburg beim Windmüllweg eine Frau vom Juge Moritzburg-Radeburg überfahren und völlig zerstört. Der Tod der Unglücksfrau trat auf der Stelle ein. Nach den bei der Toten gefundenen Papieren handelt es sich um eine 32 Jahre alte ledige Tochter Gertrud Martin aus Dresden, die vermutlich infolge Nervenzerrüttung und Arbeitslosigkeit Selbtsdorf verlobt hat.

Dresden-Ost

b. Blasewitz. Verkehrsunfall. Ein 51jähriger Rentner von der Augsburger Straße wurde am Sonnabendvormittag beim Überqueren der Hochstraße von einem Radfahrer angefahren. Bei dem Sturz auf das Pläne erlitt der Herr erhebliche Verletzungen am Kopf. Er wurde in einem Auto seiner Wohnung gebracht.

b. Blasewitz. Montagsabend auf den Bleichen der Kleinbahn in Moritzburg. Am Freitagabend kurz nach 11 Uhr wurde in Moritzburg beim Windmüllweg eine Frau vom Juge Moritzburg-Radeburg überfahren und völlig zerstört. Der Tod der Unglücksfrau trat auf der Stelle ein. Nach den bei der Toten gefundenen Papieren handelt es sich um eine 32 Jahre alte ledige Tochter Gertrud Martin aus Dresden, die vermutlich infolge Nervenzerrüttung und Arbeitslosigkeit Selbtsdorf verlobt hat.

b. Striesen. Für Treue im Dienst. Dem Prokuristen und Reiseverkäufer Otto Ritter, Handelsstraße 41, der seit über 40 Jahren für die Firma Alldermann u. Co. tätig ist, verlieh die Industrie- und Handelskammer Dresden das tragbare Ehrenzeichen in Silber.

b. Striesen. Blasewitz. Jugendamt. Ein 51jähriger Rentner von der Augsburger Straße wurde am Sonnabendvormittag beim Überqueren der Hochstraße von einem Radfahrer angefahren. Bei dem Sturz auf das Pläne erlitt der Herr erhebliche Verletzungen am Kopf. Er wurde in einem Auto seiner Wohnung gebracht.

b. Blasewitz. Montagsabend auf den Bleichen der Kleinbahn in Moritzburg. Am Freitagabend kurz nach 11 Uhr wurde in Moritzburg beim Windmüllweg eine Frau vom Juge Moritzburg-Radeburg überfahren und völlig zerstört. Der Tod der Unglücksfrau trat auf der Stelle ein. Nach den bei der Toten gefundenen Papieren handelt es sich um eine 32 Jahre alte ledige Tochter Gertrud Martin aus Dresden, die vermutlich infolge Nervenzerrüttung und Arbeitslosigkeit Selbtsdorf verlobt hat.

b. Blasewitz. Gehölzabschluß der Dr. Lehmann-Sanatoriums. Weißer Hirsch Alt. Gel. Die durch Gesellschaftsvertrag vom 5. März 1910, Null und 30. November 1929 rückwirkend ab 1. Januar 1929 zur Fortführung der öffnen Handelsgesellschaft mit einem Kapital von 240 000 M. errichtete Akt.-Ges. erzielte im Jahre 1930 einen Bruttoertrag von 900 805 Mark, dem an Umschlag 82 672 M., an Steuern und sozialen Kosten 106 621 M. und an Abschreibungen 33 316 M. gegenüberstanden, so daß sich ein kleiner Nettogehöls von 729 862 M. ergibt, um den sich der Berliner Vertrag aus dem Vorjahr in Höhe von 10 314 M. auf 8518 M. verringert. In der Bilanz werden u. a. aufgeführt Kostenstände mit 339 110 M., Porräte mit 108 812 M. und Juventur mit 124 342 M. sowie Verpflichtungen mit 299 892 M.

b. Böhlan. Das Familien-Schwimm- und Lustbad Böhlan, das im vorigen Jahre, unterhalb der Bachmannstraße, auf ehemaligem Gelände des Sanatoriums Böhlan errichtet wurde, ist in den letzten Wochen durch verschiedene Baulehren besonders bekräftigt und beklungen und erhielt die goldene Medaille des Bundes. Werner wurde die silberne Medaille für 50jährige aktive Mitgliedschaft den Sanatoriumsbüchern Liebschner, Hasselbacher und Salziger verliehen. Vom Geh. Kommerzienrat Vierer war aus Wiesbaden ein telegraphischer Gruß eingesandt, ebenso von Frau Ida Vierer, der Gründerin des Vereins, sowie von Krib und Teddo Vierer. Der Vereinslängenmarsch beschloß die würdige Ehrung. Nach dem Konzert wurde dem Tanz gehuldigt. Am Sonnabendmorgen wurde den Gläubiger Gaßen die Hafenmühle gezeigt und nachmittags veranstaltete sich alle Sangesbrüder im Lagerkeller zu einem festlichen Kommerz, bei dem manches fernige treuliche Wort gesprochen, manches schöne Lied hinausgeschmettert und der sonnenbrüderlichen Gemeinschaft ein weiteres Glied neuer Bindung angefügt wurde.

b. Großröhrsdorf. Ein kleines Genie. Eine außergewöhnliche Auszeichnung wurde dem bilden Schülern Karl Burkhart dadurch zuteil, daß derselbe von der Metallbaufabrik „Stabil“ einen Preis von 200 Mark nebst einer Ehrenurkunde erhielt für den Bau eines Bandwebstuhls aus dem Material des Baukastens, mit dem es sogar möglich war, zu weben.

Dresden-West

Der Ausflugsverkehr nach dem Dresden-West

am gestrigen ersten Baumbülltag litt unter der Unkunst des Wetters. Als der Sonntagmorgen anbrach, regnete es und als am Nachmittag das Wetter einigermaßen trocken blieb, machten sich noch viele Ausflügler auf, um dem Baumbülltag bei den herbstlichen Besuch abzufallen. Zur festgefeierten Zeit traf der von Chemnitz nach Gossebande eingekleidete Sonderzug ein. Er brachte wohl gegen 500 Gäste mit,

Rückblick über die Entwicklung des Turnbezirks Dresden-Ost anlässlich dessen 35-Jahr-Feier und der 100. Bezirksvorturnerstunde (17. Mai in Loschwitz)

Als der alte Mittelalte-Turngau am 17. November 1895 unter Richard Richters Leitung seine 100. Vorturnerstunde mit einem Besuch von 228 Vorturnern abgehalten hatte, da war sich die turnerische Leitung des Gaues einig, daß eine Vertiefung in dem gebotenen Lehr- und Vermögens kaum möglich sei. Da schaffte der Gau 1896 eine dauernde Einrichtung. Der Gau wurde in 7 Bezirke eingeteilt und die Ausbildung mehr in die Bezirke verlegt. Als Mittelpunkt der Vereine im Osten Dresdens wurde Loschwitz mit seiner damals neuen Schulturnhalle ausgewählt. 31 Jahre blieb der Name „5. Bezirk Loschwitz“ bestehen, nach der Vereinigung der drei Dresdner Gauen wurde er in „Dresden-Ost“ abgeändert. Jeder Bezirk wählte zum Gauvorturner einen Bezirksvorsteher, zum Turnausschuß einen Bezirksturnwart. — Bei Gründung des Bezirkes 1896 gehörten demselben folgende 10 Vereine an: Loschwitz, gegründet 1888, Mitglieder 114; Blauegg, gegr. 1879, Mitglieder 46; Guts Mühle, gegr. 1880, Mitgli. 302; Strehlen, gegr. 1882, Mitgli. 106; Laubegast, gegründet 1885, Mitgli. 42; Leubnitz-Neuostra, gegr. 1893, Mitgli. 70; Schönfeld, gegr. 1893, Mitgli. 22; Bühlau, gegr. 1895, Mitgli. 68; Pappritz, gegr. 1895, Mitgli. 42 und Weißig, gegr. 1895, Mitgli. 30; zusammen 842 Mitglieder. Dazu kamen noch und nach noch folgende neugegründete Vereine: Pillnitz, Weiher Hirsch, Leuben, Seidnitz, Niederpoyritz, Schullwitz und Gruna. Zwei Vereine: Seidnitz und Niederpoyritz lösten sich mangels eines Winterturnraumes wieder auf. Pappritz meldete sich ab und Laubegast vereinigte sich mit der Turngemeinde. Durch die Gauvereinigung 1907 kamen noch folgende Vereine dazu: Turngemeinde 1807, Pirnaische Vorstadt, Deutsche Jugendkraft Ost und der Verein ehemaliger Oberrealschüler. 1931 schloß sich noch Kleinzschachwitz vom 4. Bezirk und der Verein Technische Assistentinnen an. Diese 19 Vereine zählten am 1. Januar 1931 2089 Turner, 1414 Frauen und Turnerinnen, 1331 Knaben und 1539 Mädchen, zusammen 6978 Vereinsangehörige. 6 Vereine besitzen eigene Spielplätze, 2 eigene Turnhallen,

10 benützen städtische oder Gemeindeplätze, 13 turnen in städtischen Hallen, während 3 Vereine noch in Sälen üben müssen. Vereinsabnahmen konnten sich 13 Vereine anschaffen, Gesamtteilungen haben 13 Vereine. Schwimmabteilungen gibt es in 2 Vereinen, während in den höheren Vereinen auch Ski-Ringen bestehen. — Die Bezirksturnwarte für Männer, Frauen und Kinder, so wie für Volksturnen geben in zahlreichen Lehrgängen und Vorturnerlehrkursen, besonders aber bei den Bezirksvorturnerstunden Anregungen für die Vorturner, so daß jeder Verein eine Anzahl geprägte Turnwarte und Vorturner besitzt, wodurch ein reger Betrieb in den Bezirksvorstellen zu verzeichnen ist. — Die erste Bezirksvorturnerstunde fand am Sonnabend, 16. Mai 1896, in der Turnhalle zu Loschwitz statt, von den 34 Vorturnern der ersten Stunde sind heute, nach 35 Jahren, noch 2. Reichensbach (Strehlen), O. Riech (Guts Mühle), sowie P. Schumann, R. Weidner und A. Lehmann (Loschwitz) in ihren Vereinen als Turnwarte resp. Vorturner tätig. Dazu hat der Bezirk noch viele Vorturner, die 20, 25 und mehr als 30 Jahre lang, jahraus, jahrein treu und ehrenamlich ihre Pflicht im Interesse der Leibesübungen erfüllen. Bezirksvorturnerstunden werden jährlich 3-4 abgehalten; nur während des Krieges mußten sie teilweise ausfallen. Alle Vereine konnten besucht werden, die meisten Stunden waren im Mittelpunkt des Bezirks, in Loschwitz, und so findet auch die 100. Vorturnerstunde am 17. Mai in Loschwitz statt.

Zahlreiche festliche Veranstaltungen, wie Jugendwettturnen, Bezirksturnfahrten, Altersstreffen, Kinderturnfeste, Platz-, Fahnen- und Hallenwettfahrten die Bezirkvereine oft zusammen. Besondere Höhepunkte waren die Bezirkstöpfe in Loschwitz 1923 und Leuben 1926, sowie das Bezirkstreffen in Pillnitz 1930. Dazu kamen noch die Teilnahme an Vortführungen in der Ausstellung, bei Städtewettläufen, Elbestafeln und sonstigen Veranstaltungen der Stadt und des Turngaues, sowie der DT. Ein reiches Arbeitsfeld hatten die Bezirksvorsteher und Bezirk-

turnwarte in dem weitverzweigten Turnbezirk; mit Wort und Schrift, sowie mit praktischer Mitarbeit gilt es oft den Vereinsbetrieb zu regeln und vorwärts zu bringen, so daß es wohl angebracht ist, anlässlich der 100. Vorturnerstunde eine größere Festlichkeit auf dem Spielplatz an der Elbbrücke zu veranstalten. Diese soll in Faust- und Handballspielen, sowie Staffellauf in zwei Klassen durch Ost-Dresden mit Schwimmen durch die Elbe am Vormittag, Ausbildungsspiel im Schlagball, sowie Turnen aller Vorturner und Vorturnerinnen am Nachmittag stehen. Am Abend findet ein Fußballdorf von Meistermannschaften und um 7 Uhr die Festfeier mit Musterriege und Siegerverkündung usw. statt.

A. L.

apphodm. Heidenau. Eine schändliche Tat. Am Sonntagmorgen fand Zugturnwirt Streubel den in seinem Garten gepflegten jungen Rehbock tot auf. Wie der hinzugezogene Tierarzt Dr. Hiltig aus Dohna feststellte, ist das Tier vergiftet worden. Es handelt sich wahrscheinlich um einen ganz gemeinen Racheakt. Mit gefülltem Kopf läuft nun die kost so muntere Rinde in dem Garten auf und ab und trautet um den toten Gesäßhaken. Hoffentlich gelingt es der Gendarmerie, den oder die Tressler recht bald zu fassen. Wer mitgetragen wird, ein ähnlicher Anschlag mit Phosphorgift auf die Tiere bereits im vorigen Herbst verübt worden sein, dem aber dann sechs Hühner zum Opfer gefallen waren.

Letzte Meldungen

Mordanschlag auf Professor Günther-Jena.

Jena, 11. Mai. Auf den Naturforscher Professor Dr. Hans Günther, der seit 1907 vorigen Jahres an der Universität Jena einen Lehrstuhl für Soziolinguistik bekleidet, ist in der Nacht auf Sonntag ein Mordanschlag verübt worden. Günther kam mit seiner Frau von einer nationalsozialistischen Rundgebung. In unmittelbarer Nähe seiner Wohnung, die etwas außerhalb der Stadt liegt, wurden von einem jungen Mann aus altenrächtlicher Nähe mehrere Schüsse auf den Professor abgegeben, von denen einer ihn am linken Oberarm verwundete, während die anderen fehlgingen. Die zur Tat benutzte Pistole wurde von dem entkommenen Verbrecher in der Nähe des Tatortes weggeworfen. Sie enthielt noch drei Patronen. Der Täter ist anscheinend schon tagsüber von mehreren Wohnungsbewohnern bemerkt worden, wie er sich in der Nähe des Tatortes aufhielt und spät abends noch Einlaß in die Wohnung des Professors begehrte. Er hat vermutlich schon mehrere Tage zuvor die geplante Tat zur Ausführung zu bringen gesucht.

Eisenbahrunfall im Saargebiet.

Saarbrücken, 11. Mai. Der von Saarbrücken nach Paris fahrende Schnellzug T 180 ist heute nach kurz vor der Einfahrt in den Völklinger Bahnhof entgleist. Die Wachmeister stürzte um und zog drei Wagen mit sich. Der Fahrer wurde getötet. Sechs Reisende sind leicht verletzt. Die Reisenden konnten ihre Fahrt mit einem anderen Zug fortsetzen.

Aus der weiteren Umgebung

Rennfahrer Jaspe tödlich verunglückt

Der deutsche Seitenwagen-Meisterschaftsläufer Arno Jaspe aus Freiberg, ist heute morgen in der 8. Stunde in Raudnitz bei Freiberg auf der Fahrt nach Dresden tödlich verunglückt. Er prallte in schnellem Tempo gegen die Eisenbahnbrücke und war sofort tot. Sein Beifahrer mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

I. Rabenau. Feuer. Im Dachgeschoss des zur Sächsischen Holzindustrie gehörigen Wohnhauses Lindenstraße 4 war in der Nacht zum Sonnabend ein Brand ausgebrochen, der erst früh gegen 4 Uhr bemerkte wurde. Beim Eintreffen der freiwilligen Feuerwehr wurde früh 4.10 Uhr hatte das Feuer, das

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhofe

11. Mai 1931.

Auftrieb	Wertklassen	Preise für 50 kg Lebend- Schlachtgewicht	
		L. Rinder.	A. Ochsen.
162	a) vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtwertes 1. junge 2. ältere	44-49 34-48	85 76
162	b) sonstige vollfleischige 1. junge 2. ältere	31-38 27-39	64 60
162	c) fleischige	-	-
162	d) gering genährte	-	-
162	e) Holsteiner Weide-Rinder	-	-
162	f) Kühe	-	-
162	a) jüngere, vollfleischige höchste Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	42-45 38-41 38-57	75 72 70
162	c) fleischige	-	-
162	d) gering genährte	-	-
162	e) Holsteiner Weide-Rinder	-	-
162	f) Kühe	-	-
162	a) jüngere, vollfleischige höchste Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	37-40 30-36	70 64
162	c) fleischige	24-28	56
162	d) gering genährte	19-22	54
162	e) Kühe	-	-
162	f) Kühe	-	-
162	a) vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	44-47 38-48	88 82
162	c) fleischige	-	-
162	d) gering genährte	-	-
162	e) Kühe	-	-
162	f) Kühe	-	-
162	a) beste Mastkümmel und jüngere Mastkümmel 1. Weidemast 2. Stallmast	45-50	96
162	b) mittlere Mastkümmel, ältere Mastkümmel und gut genährte Schafe	37-42	54
162	c) fleischiges Schafvieh	30-36	78
162	d) gering genährte Schafe und Lämmer	-	-
162	e) Schafe	-	-
162	a) beste Mastkümmel und jüngere Mastkümmel 1. Weidemast 2. Stallmast	45-50	96
162	b) mittlere Mastkümmel, ältere Mastkümmel und gut genährte Schafe	37-42	54
162	c) fleischiges Schafvieh	30-36	78
162	d) gering genährte Schafe und Lämmer	-	-
162	e) Schafe	-	-
162	a) beste Mastkümmel und jüngere Mastkümmel 1. Weidemast 2. Stallmast	45-50	96
162	b) mittlere Mastkümmel, ältere Mastkümmel und gut genährte Schafe	37-42	54
162	c) fleischiges Schafvieh	30-36	78
162	d) gering genährte Schafe und Lämmer	-	-
162	e) Schafe	-	-
162	a) beste Mastkümmel und jüngere Mastkümmel 1. Weidemast 2. Stallmast	45-50	96
162	b) mittlere Mastkümmel, ältere Mastkümmel und gut genährte Schafe	37-42	54
162	c) fleischiges Schafvieh	30-36	78
162	d) gering genährte Schafe und Lämmer	-	-
162	e) Schafe	-	-
162	a) beste Mastkümmel und jüngere Mastkümmel 1. Weidemast 2. Stallmast	45-50	96
162	b) mittlere Mastkümmel, ältere Mastkümmel und gut genährte Schafe	37-42	54
162	c) fleischiges Schafvieh	30-36	78
162	d) gering genährte Schafe und Lämmer	-	-
162	e) Schafe	-	-
162	f) Kühe	-	-
162	g) Kühe	-	-
162	h) Kühe	-	-
162	i) Kühe	-	-
162	j) Kühe	-	-
162	k) Kühe	-	-
162	l) Kühe	-	-
162	m) Kühe	-	-
162	n) Kühe	-	-
162	o) Kühe	-	-
162	p) Kühe	-	-
162	q) Kühe	-	-
162	r) Kühe	-	-
162	s) Kühe	-	-
162	t) Kühe	-	-
162	u) Kühe	-	-
162	v) Kühe	-	-
162	w) Kühe	-	-
162	x) Kühe	-	-
162	y) Kühe	-	-
162	z) Kühe	-	-
162	aa) Kühe	-	-
162	bb) Kühe	-	-
162	cc) Kühe	-	-
162	dd) Kühe	-	-
162	ee) Kühe	-	-
162	ff) Kühe	-	-
162	gg) Kühe	-	-
162	hh) Kühe	-	-
162	ii) Kühe	-	-
162	jj) Kühe	-	-
162	kk) Kühe	-	-
162	ll) Kühe	-	-
162	mm) Kühe	-	-
162	nn) Kühe	-	-
162	oo) Kühe	-	-
162	pp) Kühe	-	-
162	qq) Kühe	-	-
162	rr) Kühe	-	-
162	ss) Kühe	-	-
162	tt) Kühe	-	-
162	uu) Kühe	-	-
162	vv) Kühe	-	-
162	ww) Kühe	-	-
162	xx) Kühe	-	-
162	yy) Kühe	-	-
162	zz) Kühe	-	-
162	aa) Kühe	-	-
162	bb) Kühe	-	-
162	cc) Kühe	-	-
162	dd) Kühe	-	-
162	ee) Kühe	-	-
162	ff) Kühe	-	-
162	gg) Kühe		

Sweetes Blatt

Nr. 108

Montag, den 11. Mai

1931

Sudetendeutscher Tag in Dresden

Unter lebhafter Beteiligung der Behörden und freunde Verbands und Organisationen begann am Sonnabend als erste große Veranstaltung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1931 der "Sudetendeutsche Tag" mit einer Feststellung im Großen Saale des Hygiene-Museums. Der Sudetendeutsche Tag soll dem sudetendeutschen Volke in seiner Gesamtheit Gelegenheit geben, vor aller Welt von seinem gefundenen Volkstum Zeugnis abzulegen und die kulturelle und geistige Verbundenheit der Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen darzustellen. Beider konnte nicht die erwartete Zahl von Sudetendeutschen an der Veranstaltung teilnehmen, da die Prager politische Bandesverwaltung im letzten Augenblick die Erteilung von Sammelpässen für die Sonderzüge verweigerte hatte, so daß viele die Fahrt aufgeben mußten. Oberbürgermeister Dr. Kägl hieß die zahlreich erschienenen Gäste willkommen. Die Veranstaltung sollte nicht mehr und nicht weniger sein, als ein frohes und fröhliches Bekennen zum deutschen Volkstum. Geringshägung oder Gegnerhaft gegen anderes Volkstum liege dem Deutschen fern. Aber

Achtung vor seinem Volkstum müsse der Deutsche auch dort verlangen, wo er in nicht-deutschen Staaten lebe. Das im Deutschen Reich zusammengeführte Volk könne nicht mit Gleichgültigkeit aussehen, wenn Auslandsdeutsche auf deutschem Siedlungs- und Kulturboden bedrängt, wenn ihre Schulen, Kirchen und Anhälften bedrückt oder ordriickt werden sollten.

Die Erkenntnis der Volkstumsgemeinschaft aller Deutschen sei von führenden Persönlichkeiten aus allen Lagern betont worden. Aus dem Charakter Sachsen als Grenzland ergebe sich von selbst das Bedürfnis engsten wechselseitigen Verkehrs zwischen Sachsen und den Sudetenden. Dazu gehöre das gegenseitige Sichkennenlernen. In Wort und Bild, in Volkskunst und Sitte komme die deutsche Eigenart am sinnfälligsten zum Ausdruck. Deshalb würden sich Volksgruppen und Volkskunstgruppen beiderseitig zum Vermittler ihres Volkstums machen. Außer einer körperlichen und geistigen Volksgesundheit gebe es noch eine ethische, die vom Willen zum deutschen Volkstum erfüllt sein müsse.

Prof. Süpple, der wissenschaftliche Leiter der Hygiene-Ausstellung, ging von dem Ringen um das deutsche Volkstum aus, das von Lebensmut und Lebenswillen erfüllt sein müsse. Es gelte ein geistig und körperlich gesundes Geschlecht zu schaffen. Hierfür habe die Hygiene eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß es dem deutschen Geiste, dem deutschen Lebenswillen und dem deutschen Lebensmut gelingen möge, seine große gesellschaftliche Aufgabe zu erfüllen. — Den Dank der sudetendenischen Gäste brachte der Präsident der deutschen Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit in der Tschechoslowakei, Prof. Breinl, zum Ausdruck. Er verband damit den Gruß der Deutschen Universität in Prag für das Gelungen der Hygiene-Ausstellung. Diese sei

eine Sammlung der geistigen Waffen für den Kampf um die Volksgesundheit. Deutscher Geist habe einen besonders großen Anteil daran. — An die Feststellung schloß sich ein Banquet der geladenen Gäste, das durch Darbietungen der nordmährischen Volkskunstgruppe verschönzt wurde.

Großer Fackelzug zu Ehren der Sudeten-deutschen in Dresden.

Zu Ehren der sudetendenischen Gäste fand abends ein großer Fackelzug statt, an dem sich mehr als 3000 Fackelträger beteiligten. Neben zahlreichen Vereinen waren auch die vereinigten

Jugendverbände Dresdens, mehrere Landsmannschaften, die Studentenschaft und die Schulgruppen des VDA vertreten. Das weite Stund der

kennzeichnend. Aus dieser engen Verbundenheit erwachsen für Sachsen besondere Aufgaben.

Man wolle die Brücke bilden zu gemeinsamer Arbeit am deutschen Kulturgut im Sinne der hohen Menschheitsziele.

Der Ministerpräsident schloß mit einem herzlichen "Glückauf". — Für die sudetendenischen Gäste dankte Abg. Dr. Hassold, um sodann auf die Schönheiten der böhmisch-ländischen Täler und Berge hinzuweisen. Die Sudetendenken seien kein eigener Volksstamm, sondern eine durch ein hartes Schicksal zusammengeführte Schicksalsgemeinschaft. Die Not mache ein gesundes Volk

der Staatsregierung sowie der Kreis- und Amtshauptmannschaft, während 1. Bürgermeister Kunzemann für die Stadtverwaltung Döbeln sprach. Es wurden dann zwei Vorträge gehalten. Landgerichtspräsident Dr. Bergmann-Wiesbaden sprach über "Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit im internationalen Rechtsverkehr" und Bundesdirektor Krutina-Berlin über "Unser Familienstammbuch im neuen Gewande". Aus dem vom Vorstand, Direktor Herre, erstatteten Geschäftsbericht ging hervor, daß die Mitgliederzahl von 750 auf 774 gestiegen ist. Verschiedene Standesämter seien aus Sparamtsbezirken zusammengelegt worden. Die Tätigkeit des Verbandes, u. a. als Gutachterorgan, werde beim Ministerium voll anerkannt. Ein Antrag auf Erhöhung der standesamtlichen Gehüren bei der Regierung sei vorläufig abgelehnt worden. Der Antrag werde zu gegebener Zeit wiederholt werden. Das Familienstammbuch möge Stammmutter aller Chelenste werden. — Nach einer Mittagspause fand eine nichtöffentliche Sitzung statt, in der der geschäftliche Teil behandelt wurde.

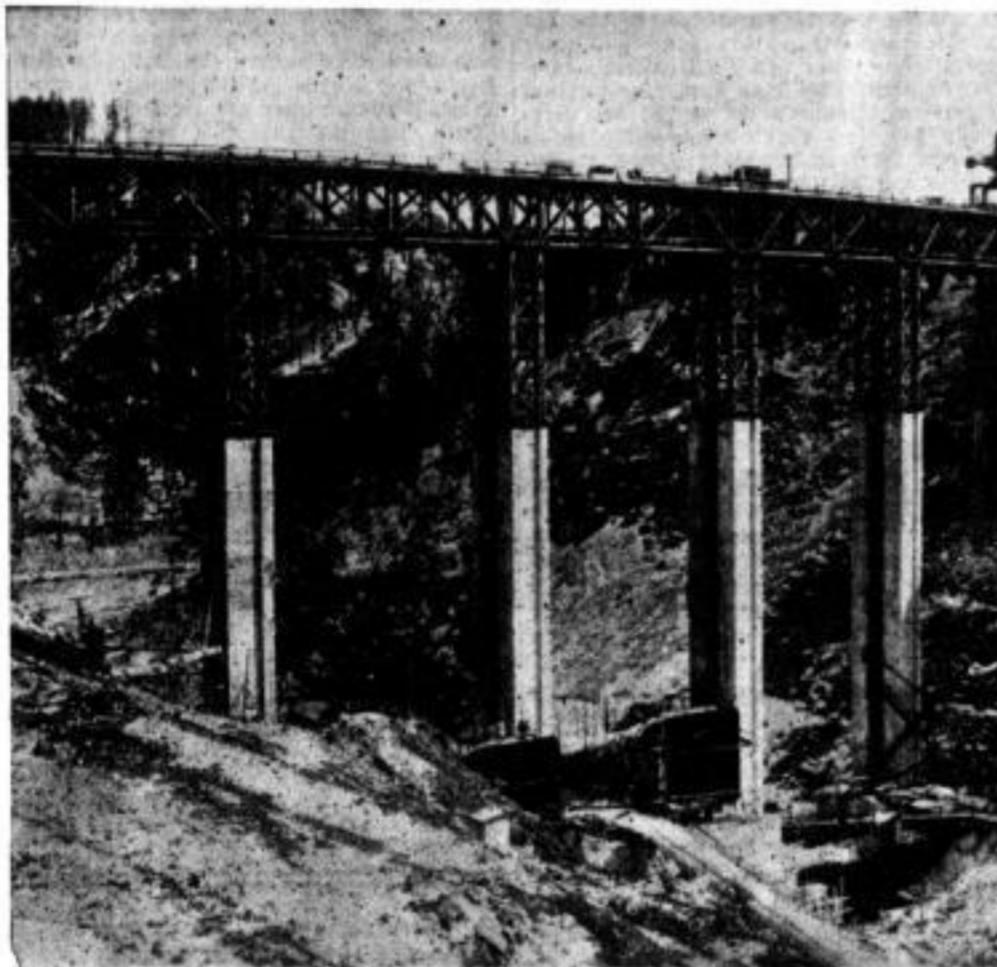
Wichtige Beschlüsse der Gemeindekammer

Die Gemeindekammer hat in ihrer letzten Sitzung u. a. folgende Entscheidungen getroffen:

In einer Reihe von Fällen mußten wieder Beschlüsse der Gemeindeverordneten auf Gewährung allgemeiner Sonderbeihilfen (besonders Winterbeihilfen) an Erwerbslose auf Grund eines vom Gemeinderat erhobenen Einspruches aufgehoben werden, da ihre Durchführung im Hinblick auf die Finanzlage der Gemeinden einen schweren Nachteil für diese bedeutet hätte. Aus demselben Grunde wurde der Beschluss eines Stadtverordnetenkollegiums aufgehoben, den Wohlfahrtsverbauflosen, die Pflichtarbeit leisteten, für den September 1930 nachträglich eine Sonderentlastung von 1,50 RM. je Arbeitsstag zu gewähren; desgleichen der Beschluss einer Gemeinde, die von dem außergemeindlichen Elektrizitätswerk zu entrichtende Vertragsabgabe für die Erwerbslosen zu verwenden. Dagegen wurde ein Gemeindeverordnetenbeschluß, Krankenkassenbeiträge für Wohlfahrtsverbauflosen zu zahlen, genehmigt.

Entsprechend dem Gutachten des Kreditausschusses wurde einer Gemeinde die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens für die Erweiterung ihres Wasserwerkes verliehen, da die Annahme eines solchen Projektes durch die Beihilfen aus dem Staatsausgleichsstock angewiesene Gemeinde im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht verantwortet werden konnte, auch wenn die Gemeinde nach ihren vorläufigen Berechnungen den Kapitaldienst durch eine Erhöhung des Wasserzinses beden zu können hoffte. Aus demselben Grunde konnte einer gleichfalls auf Staatsbeihilfen angewiesenen Stadt die Aufnahme eines Kredites für die Beschaffung einer Siedlungsstraße nicht bewilligt werden. Die Gemeindekammer war der Ansicht, daß in einer Notzeit wie der jetzigen der Bereich gemacht werden mühte, mit den vorhandenen Gruben weiter auszukommen.

Dagegen wurde einer mittleren Stadt ein langfristiges Darlehen zu dem besonders günstigen Ankauf eines Gebäudes,



Vom Bau der großen deutschen Talsperre

Die Saale-Talsperre bei Saalburg ist eine der größten europäischen Staumauerbauten und wird nach Fertigstellung die größte deutsche Talsperre sein. — Unser Bild zeigt die jetzt fertiggestellte große Holzbrücke, die für den Bau der Staumauer aufgesetzt und danach wieder abgerissen wird. Am Fuß der Pfeiler sieht man den Einbau der riesigen Abschlußrohre.

Ilgenkampfbahn war von einer dichtgedrängten Menschenmenge gefüllt, als sich der Zug unter den Klängen mehrerer Musikkapellen näherte. Weitere ungezählte Tausende von Zuschauern drängten sich auf den Ammendorfstrassen und Plätzen zusammen. Nach dem Vortrag einiger Männerchöre

nicht mürbe, sondern härter. Die Sudetendenken legten das Gelübde ab, treu und unerschütterlich zu ihrem Volkstum zu stehen. Nach einigen weiteren Männerchören schloß die Feier mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied und dem von allen Kapellen gespielten Großen Zapfenstreich.

ergriff der sächsische Ministerpräsident Schick

das Wort,

um die herzlichsten Grüße der sächsischen Regierung zu überbringen. Das sächsische Volk stieß sich mit den deutschen Brüdern im Nachbarland auf das engste verbunden. Die gemeinsame Sprache und eine innige Kulturgemeinschaft verbindet beide miteinander. Die Grenzgebiete seien beiderseits durchweg dicht besiedelt. Unmerklich gehe oft eine sächsische Ortschaft in das Nachbarland über. Dieselben Gewerbezweige seien seit Jahrhunderten für beide Seiten der Grenze

nicht mürbe, sondern härter. Die Sudetendenken legten das Gelübde ab, treu und unerschütterlich zu ihrem Volkstum zu stehen. Nach einigen weiteren Männerchören schloß die Feier mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied und dem von allen Kapellen gespielten Großen Zapfenstreich.

Sächsisches und Allgemeines

as. Tagung der sächsischen Standesbeamten in Döbeln. Der Fachverband der sächsischen Standesbeamten hielt am Sonntag in Döbeln im Stadtverordnetenversammlungssaal seine diesjährige Landeshauptversammlung ab. Der Verbandsvorsitzende, Direktor Herre-Dresden, berührte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Der Döbelner Amtshauptmann Dr. Drechsel entbot die Willkommensgrüße

es war ein spätes Werk dieses Künstlers, eine der erstaunlichsten Schöpfungen. Es offenbart Rembrandt unvergleichliche Meisterschaft und zwang alle diese Juwelen, überlächelnd, verwöhnten Frauen unter seine Gewalt. Alle hielten den Atem an und starren hingerissen auf diese liebliche, lachende Frau im Schmuck ihrer Perlen und goldenen Spangen.

Nach einer andachtsvollen Pause erhob der Versteigerer seine ihm weiße Stimme.

"Meine Damen, die anwesenden Herren kennen gewiß die Geschichte dieses Gemäldes, doch Ihnen, meine Damen, will ich sagen, daß Rembrandt dieses Bild im Jahre 1655 in bitterster Not gemalt hat. Es stellt seine zweite Frau dar, die gütige Hendrikje Stoffels. Er konnte ihr nicht das Lebens notwendigste Unterhalt bieten, kein Brod war im Hause, doch alles, womit seine Liebe sie gern überhäutete hätte, schenkte er ihr auf dieser Leinwand. Den kostbarsten Mantel, die Perlen, die goldenen Armbänder."

Eine Bewegung rauschte durch den Weißen Saal.

"Ein Bettler, meine Damen, wird hier zum König der Spender und Liebhaber. Er hat der reizenden, in allem nagenden Elend immer trostende, mutigen, geduldigen Hendrikje mehr gegeben als je ein liebender Mann seinem Weib. Er hat ihr die unvergängliche Kostbarkeit geschenkt — die Unsterblichkeit."

Ergreifend, mit feuchten Übern, blieben die Damen auf die bold lächelnde Frau des Bettlers und Trinkers und arbeiten Malsantes der Menschheit. In den Augen dieser Frau blinkte das Glück, trotz allem Hunger und aller erbärmlicher Notdurft und allem Elend und Jammer. Aus der gesamten Leidhaftigkeit dieser Frau strömte nach fast dreihundert Jahren ein Hauch geheimnisvollen Frauenguts und unaussprechbarer Frauenseligkeit über die modernsten Damen des zwanzigsten Jahrhunderts, die sich einbildeten, anders zu fühlen und zu empfinden, stärker, feinerviger zu sein als legendine Geschlecht vor ihnen.

Fortsetzung folgt

KONZERT DER LEIDENSCHAFTEN

ROMAN VON ALFRED SCHIROKAUER

© 1931 by Alfred Schirokauer

3

"Sie haben sich leider getäuscht, andigtes Schulein." ein gewiefter Hotelmann triumphierte nicht über kleine Schwächen seiner Mitmenschen. "Sicher eine Niedlichkeit, die Sie irre geführt hat. Der Herr ist Mr. Dillon aus New York."

"Ah", machten beide jungen Damen, es waren Kulin, die nach der Reichshauptstadt gekommen waren, um Berlin und die Berliner kennen zu lernen, doch sie nahmen gern auch einen erschöpfenden Ausländer in ihre Erfahrungen mit.

Der gefällige Direktor wußte, daß keine Auskunft den Universitäten wünschbaren junger Damen noch nicht genügte.

"Sie haben sicher in den Zeitungen gelesen", läutete er entgegenkommend den Schleier von dem Herrn vieler Schnüffel, "daß vor einigen Tagen die Reichskreditanstalt von einer amerikanischen Bankgruppe unter Führung der New Yorker Bankiers Dillon, Read & Co. abgeschlossen worden ist. Es kann ja sein, daß dieser Herr Dillon mit jenen Dillons von Dillon, Read & Co. nicht verwandt ist, daß er nicht wegen dieser Anteile nach Berlin gekommen ist. Das ist durchaus möglich. Ich kann darüber nichts sagen. Sie werden das begreifen, meine Damen."

Dann haben wir also drei wie die Augen im alten Rom an und lächeln verständnisinnig.

3. Kapitel.

Der Hotelsdirektor behielt recht. Es war eine erlebene Gesellschaft im weißen Marmorsaal des Edelanade, ein Zusammentreffen des Reichstums und der Kunstsinnenschaften, Damen der Gesellschaft aus Berlin und den großen Hotels in düstigen Frühlingskleidern sah man hier neben ergrauten würdigen Herren mit Gelehrtensternen und oft wenig gepflegter Kleidung, den Vertretern europäischer Museen

und Kunsthändlern, die alle von den Kostbarkeiten und Kunstkleinodien angelockt worden waren. Dazwischen mischten sich einige jüngere Männer als eine Art Bindeglied zwischen Weisheit und Schönheit.

Die Lust war heit, von Spannung und Erwartung getränkt und durchweht von hundert verschiedenen Parfümen.

Der Auktionsator, ein vollendetes Weltmann von etwa Dreißig, waltete seines Amtes wie der Star-Concierge eines ersten Noborets. Einige kleinere Wunder hatten die Stimmung für die großen "Kanonen" vorbereitet. Eine schwere Bank aus Nughbaumholz vom Jahre 1530 hatte 40 000 Mark, eine Beauvais-Garnitur 20 000 Mark, ein Kinnendes Mädchensbildnis von Holbein 155 000 Mark gebracht. Museen und Kunsthändler waren die heneidenswertesten Ersteher.

Die Damen horrten in nervöser Unruhe. Ungebühr bröckelte auf. Sie waren nicht wegen dieser Gemälde und Möbel gekommen. Die Juwelen hatten sie versüßt, diese Perlen und Diamanten, Rubinen und Smaragde, die eins an Stirn und Hals und Eulen russischer Kaiserinnen und Großfürstinnen gesäumt hatten. Dieser monarchische Brunk lud die Republikanerinnen aus Deutschland, Frankreich, U. S. A. und Südamerika.

Der Versteigerer hatte eine untrügliche Witterung für die Stimmung seines Publikums.

"Meine Damen," rief er, die Unrat befürchtigend, "allein kommen wir zu den russischen Kronjuwelen. Vorher jedoch bringe ich Ihnen noch das königliche Juwel dieser Auktion." Er winkte einem Diener.

Neugier zitterte durch den Saal. Doch ein Laut der Unlust schwirrte auf, als der Diener wieder ein Bild auf die Staffelei stellte. Der Auktionsator hob beschwichtigend die Hand, als riefe er dem Auditorium zu: Einen Augenblick Geduld, gleich werden Sie kaufen.

Zeigt sich man das Gemälde. Heilige, weibvolle Stille, triumphierend lächelnd verneigte sich der Versteigerer.

"Rembrandt," flüsterte er über die Köpfe der Bevölkerung hin, wie eine Zauberformel.

hessen zweckmäßige Verwendung sichergestellt schien, erachtet. Dabei wurde jedoch zum Ausdruck gebracht, daß der Gemeindelammer die Genehmigung dadurch erschwert worden sei, daß die Stadt den Kauf ohne vorherige ordnungsmäßige Beschaffung der Mittel abgeschlossen und ohne die auch hierfür erforderliche Genehmigung kurzfristige Gelder zur vorläufigen Deckung des Kaufpreises aufgenommen habe.

Die Mieten für gemeindeeigene Häuser müssen festgelegt werden daß sie den Jahresauswand an Bins-, Tilgungs- und Betriebskosten decken, wo die Finanzlage der Gemeinden einen Zusatzschuß aus allgemeinen Mitteln nicht gestattet. Zur Festsetzung der einheitlichen Mieten ist der Gemeinderat zuständig.

Bezirksbehörden unterliegen grundsätzlich der Gewerbesteuer. Der Beschluss eines Gemeindeverordnetenkollegiums, einer in einem Einzelsalle die Aufschlagssteuer zur Gewerbesteuer zu erlassen, wurde nicht als schwerer Nachteil für die Gemeinde angesehen.

Dagegen wurde der Beschluss eines Gemeindeverordnetenkollegiums, sämtliche Lohnsteuerfreie Kurzarbeiter von der Bürgersteuer zu befreien, auf den Einspruch des Gemeinderates aufgehoben, da die Ge-

meindelammer darin einen schweren Nachteil für die Gemeinde erblickte und der Beschluß in dieser Allgemeinheit überdrüs geschwadrig ist.

Aus dem Lande

— **Bautzen.** Entwöhner Hästling. Am Sonnabend ist der Strafgehangene der Gefangenanstalt I, der 22 Jahre alte Pontifikalpriester, lediglich einer der bisweilen mit Angehörigen der Oberstufe der Jungmännerabteilung unternommenen Wanderungen unweit des Bahnhofes Zeilschen entwichen. Er trug einen grünen Wanderranng mit Kniekrümppen.

— **Crimmitschau.** Kreisnotunterfang. Zwei Crimmitshauer Einwohner gelang es, zwischen Nitschow und Blankenhain an einem Tage 16 Kreisnottern zu langen. Im Vorjahr wurden in Blankenhain 2 dieser Reptile von einer Person an einem Tage gefangen.

— **Königstein.** Bau einer Hängebrücke. Durch wiederholte Eingaben hatte der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs im Verein mit der Stadtverwaltung um den Bau einer Seilseilbahn nach dem Altenstein nachgefragt. Nachdem dieser Bau vom Ministerium endgültig veragt worden ist, mußte der Verbraucher sich nach einer neuen Möglichkeit richten, den Verkehr zu fördern und zu betreiben. Dies soll in die Tat umgesetzt werden durch den Bau einer Hängebrücke, deren Ausführung die Firma Bleichert & Co., Leipzig,

Unter der Devise „In Treue fest!“ fand am Sonnabend in Plauen der 18. Sachsenstag des Gau des Freistaat Sachsen im freiherrlich-nationalen Gewerkschaftsbund der Angestellten statt.

Der berufssamele Leiter des Gau des Freistaat Sachsen, E. Bierwirth-Letzig, erstattete den Jahresbericht. Eingangs seiner Ausführungen ging er auf die wirtschaftliche Lage in Sachsen ein. Da Sachsen zu den industrielichen Gebieten in Deutschland gehört, mußte sich die Krise naturgemäß hier am stärksten auswirken. Im Reiche entfallen auf 10 000 Einwohner 797 Arbeitslose, in Sachsen dagegen im April 1186. Das vergangene Jahr brachte einen weiteren Druck auf die Gehälter der Angestellten. Der Gau hat einen reinen Mitglieder-Zugang von rund 2000 aufzuweisen. An die Unternehmungsleistungen des Bundes wurden in Auswirkung der wirtschaftlichen Krise außerordentliche Anforderungen gestellt. Allein von Leipzig aus betrug die Auszahlung an Stellenlosengeldern 580 000. Trotz der schlechten Wirtschaftslage war es der Stellenvermittlungs-Abteilung möglich, in Sachsen 2000 Stellen zu vermitteln. Viel in Anspruch genommen wurde die Firmen-Auskunftsstelle. Die Rechtsabteilung hat wertvolle Arbeit zum Schuh und im Interesse der Mitglieder geleistet.

Der Bericht, der von dieser Sachkenntniszeugnis gab, wurde von der Tagung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Über die Jugendarbeit erstattete Gaujugendobmann Straub-Leipzig Bericht. Obwohl sich die Zahl der jungen Menschen, die in den Angestelltenberuf eintreten, wesentlich verringert hat, betrug der Reinzugang in der Jugendgruppe 900 Lehrlinge.

Der Gaubildungsobmann Mlynarczyk behandelte in seinem Bericht besonders die ländlichen Handels- und Berufsschulfragen. Er forderte unter starker Zustimmung,

dass gerade die jetzige Notzeit endlich den Schul-Dualismus be seitigen müsse,

dass aber die Arbeitgeberchaft nicht im Sinne der Handelskammer Plauen die finanzielle Unterstützung der Handelschulen lassen könne, da das einen außerordentlichen Rückgang im gelärmten Kaufmännischen Ausbildungswesen bedeuten würde. Die Vetterin der Frauengruppen konnte ebenfalls einen erfreulichen Bericht über die Entwicklung der Frauenarbeit im G. D. A. geben.

Um Anschluß an ein Referat über soziale Tagessfragen des Geschäftsführers Frankel-Leipzig nahm die Versammlung eine Entscheidung an, in der es heißt:

„... dass übernehmen soll. Durch den Bau einer Brücke erhöht man neben einer unbedingt erforderlichen Erschließung des reichsdeutschen Stadtteiles Halbestadt-Ebenheit auch eine allgemeine Verbesserung des Fremdenverkehrs. Der geplante Bau, der seinen Ausgangspunkt überhalb des Bahnhofs nehmen soll, wird nur auf zwei Pfeller gestützt, nach dem jenseitigen Ufer führen.“

— **Leipzig.** Nicht Mord, sondern Selbstmord. Die bei Bad Brambach als Leiche aufgefundenen 20-jährige Margarete Dora Hüller aus Leipzig-Schönberg war beim Leipziger Polizeipräsidium bereits seit Mitte Februar als vermisst gemeldet. Da sie am Tage vor ihrem Abgang ein Testament gemacht hat, ist zu äußern, daß sie sich selbst das Leben genommen hat. Auch aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß sie beabsichtigte, wegen eines schweren Lungenerleidens Selbstmord zu begehen.

— **Limbach.** Sanitätskolonne beschossen. Ein Toter. In der Nacht zum Sonntag ist gegen 2 Uhr nachts die Sanitätskolonne Tanta mit Angehörigen, die sich in einem Postkraftwagen auf der Heimreise von Bützenbach nach Limbach befanden, in Kreuzstraße-Limbach kurz vor dem Renteich aus einem etwa drei Meter tiefen Grabenwagen mehrheitlich von Kommunisten beschossen worden. Ein jüngerer Mitglied der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz namens Martin Fleischer wurde durch einen Hergeschuß, der im Rücken wieder herausbrach, tödlich getroffen. Ein

Die Bilanz des Jahres 1930 schließt mit einem Verlust an Arbeitseinkommen von rund 10 Milliarden Mark. Gehalts- und Lohnabbau, Ansteigen der Lassenssteuer bei gleichzeitiger Besteuerungserhöhung, Verkürzung der Lebenshaltung durch Zölle haben eine unter normalen Wirtschaftsverhältnissen noch nie beobachtete Negativierung des Einkommensumschichtung herbeigeführt. Eine ungeheure Bedrohung des kulturellen Standes der Arbeitnehmer ist die Folge dieser Schädigung der materiellen Basis. Ihr Ausreicherhalten müßte das kulturelle Lebensniveau der Angestellten um Jahrzehnte zurückwerfen. Jeder Kampf gegen die Wirtschaftskrise ist in einem hochentwickelten Industriestaat vergeblich, wenn die breiten Volkschichten materiell und kulturell gefeuelt werden.

Wir fordern daher „Wiederherstellung des Realeinkommens“ der Angestellten durch Preisangleichung und Aufgabe der Gehalts- und Lohnabrostungspolitik.“

Wir fordern Sicherung der Sozialleistungen von Staat und Wirtschaft. Anspruch auf ausreichenden Unterhalt hat jeder Arbeitnehmer, dem durch Nationalisierung und andere Erfordernisse der Handlung der Industriewirtschaft das Recht auf Arbeit ohne eigene Schuld genommen wird. Die geforderte Verkürzung der völlig ungereichen Leistungen der Rentenversicherungen muß mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden. Für die neuerlich geltend gemachten geradezu abnormen Entschädigungsansprüche der Invalidenversicherung gegenüber der Angestelltenversicherung besteht nicht die geringste soziale Grundlage, nachdem durch die 22 Millionen-Zahlung im Jahre 1927 die Ansprüche der Invalidenversicherung endgültig abgeleget worden sind.

In bezug auf die Arbeitslosenversicherung erwarten wir, daß endlich auch hier durch die Zulassung von Erstakassen der in der übrigen Sozialabstimmung bereits anerkannten Sonderstellung der Angestellten Rechnung getragen wird.

Wir unterführen jede Maßnahme, die geeignet ist, die Wirtschafts- und Arbeitslosigkeit zu mildern.

Als verhängnisvollen Irrtum werden wir nach wie vor jeden Versuch bekämpfen, die Behebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf dem Wege über ein Herabdrücken des wirtschaftlichen und kulturellen Standards der Arbeitnehmer zu suchen.

An den Gauetag schloß sich ein gut verlaufener Begrüßungsbau, den die gastgebende Ortsgruppe Plauen veranstaltet, an.

21. Sächsischer Kaufmanns-Gehilfentag

Im Gewerbehausaal zu Dresden wurde am Sonntag der 21. Sächsische Kaufmanns-Geihilfentag abgehalten, an dem zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der politischen Parteien, der wirtschaftlichen und kulturellen Organisationen teilnahmen. Für die sächsische Staatsregierung sprach Innensenator Richter. Kreisvorsteher Rüsch-Dresden sprach dann über den Kampf um die Selbstverwaltung in der Sozialpolitik. Die Ausführungen fanden ihren Niederschlag in einer

Entschließung, in der die Reichsregierung erachtet wird, in der Sozialpolitik mehr als bisher der berufständischen Selbstverwaltung Raum zu geben.

Der Staat habe sich auf die Aussicht zu beschränken und den Berufsständen die eigene Vollziehung der im Wege der Selbstverwaltung zustande gekommenen Beschlüsse zu gewähren. Weiter werde auf schärfste gegen die Absicht, auf Kosten der Angestelltenversicherung die Sanierung der Inbaliven- und Knappenschaftsversicherung durchzuführen, Einspruch erhoben. Diese lediglich aus den Geldern der Angestellten und ihrer Arbeitgeber gesetzte Altersversorgung der Angestellten müsse unangetastet bleiben. Ferner werde die endliche Zulassung von Erfolgsklassen in der Arbeitslosenversicherung gefordert. Von der sächsischen Regierung werde erwartet, daß sie sich für die Durchsetzung dieser Forderungen bei der Reichsregierung einzahle.

Gauvorsteher Arno Bierstadt sprach über den Kampf gegen die Beratensstrafe in Wirtschaft und Staat für eine wachsende Volksgemeinschaft. Auch die Ausführungen dieses Redners wurden in einer Entschließung zusammengefaßt, in der festgestellt wird, daß sich trotz der erheblichen Verschärfung der Weltmarktpreise für Rohstoffe aller Art, des Jutes, der Löhne und Gehälter viele Preise für den leichten Verbraucher kaum wesentlich verändert haben.

Noch immer bestimmten ungezählte Preisbindungen der verschiedensten Art die Warenpreise und nicht Angebot und

Nachfrage oder Selbstlosen plus angemessenen Gewinn.

Dadurch sei das Realeinkommen aller Gehalts- und Lohnempfänger erheblich vermindert, ihre Kaufkraft geschwächt, die Unternehmer-Initiative gehemmt, die notwendige Korrekture in der Bewertung der Anlagen verhindert, die Absatzkraft gefeiert worden. Die Reichsregierung werde deshalb erneut zu prüfen, wie die Preisdictatur namentlich für lebenswichtige Güter gelockert werden könnte. Man müsse die Notwendigkeit der Senkung einiger Gehaltskosten bejahen; so müßten die Steuern, die Preise für die im Bereich der öffentlichen Hand befindlichen Monopolsgüter einzelner preisgebundener deutscher Rohstoffe erheblich gesenkt werden. Bei den Kaufmannsgehilfen fänden Einsparungen am Gehalt nicht mehr in Betracht; denn ihr Einkommen stehe zum Teil erheblich unter der Vorkriegshöhe. In der Entschließung wird weiter allen Versuchen entgegneten, die bisherige Einkommensbemessung, das Monatsgehalt, durch fiktive oder tatsächliche Kurzarbeit in Stundenweise bezahlte Tätigkeit umzuwandeln. Ferner wird in der Entschließung darauf hingewiesen, daß eine dauerhafte Belebung der deutschen Krisenzustände nur durch eine Abbürdung der unerträglich gewordenen außenpolitischen Verpflichtungen möglich geworden ist;

die Reichsregierung müsse deshalb eine gestiegerte außenpolitische Willkür entsalten

und baldigst und mit aller Energie die deutschen Forderungen auf Revision der aus dem Versailler Diktat gebotenen Reparationsverpflichtungen annehmen. Zum Schlus wird die Entschließung auf zum Kampf um die Erhaltung deutscher Sitte und Moral, deutsches Familienleben und Gottesgläubigen. Voraussetzung zu einer erfolgreichen Führung dieses Kampfes sei die Wiedergewinnung des Vertrauens in die bürgerliche Gesellschafts- und Kulturwelt als Grundlage der derzeitigen Gesellschafts- und Staatsordnung.

anderes Mitglied, das ebenfalls im Wagen mitfuhr, wurde durch einen weiteren Schuß schwer verletzt. In dem Wagen saßen auch die Eltern des getöteten Fleischer mit. Das Überfallkommando der Chemnitzer Landespolizei durchsuchte den nahen Stadtwald mit Schiesswaffen und nahm mehrere Verhöllungen vor. Werner wurde eine Durchsuchung des kommunistischen Turnvereins vorgenommen. Hierbei wurden sieben geladen Revolver beschlagnahmt und zahlreiche Besucher dieses Lokals verhaftet. Werner wurde das frühere Schützenhaus und jüngste Polizeihaus einer Durchsuchung unterzogen, wobei gleichfalls fünf geladene Revolver, ein Gewehr und ein Taschenschlüssel und eine große Anzahl Besucher in Haft genommen wurde. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. Der Wacht steht offenbar in Verbindung mit einem Sportfest der Nationalsozialisten. Es wird vermutet, daß der Täter glaubt hat, die Insassen des Kraftwagens seien Nationalsozialisten.

— **Öden.** Zwei Soldaten mit dem Motorrad verunglückt. Am Freitag fuhr unweit der Kirche in Schönbach ein Motorrad, das mit zwei Unteroffizieren des Löbauer Bataillons befehlt war, gegen einen Baum. Beide wurden vom Rad geschleudert. Der Unteroffizier Wolpert erlitt einen Wirbelsäulenbruch und war sofort tot. Der Unteroffizier Jungmichel wurde mit einem Oberhalsenbruch ins Kraniken eingeliefert.

Konzert der Leidenschaften

ROMAN VON ALFRED SCHIROKAUER

Copyright by Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin 1930

4

Doch vor dieser Schöpfung des Genies verblich aller Seelenboden. Weib sprach zum Weibe, verständlich, erfüllt und beugte in Flüstern und Mitnahmen die ondulierten Buschöpfe dieser ewigen Schwestern.

Ein englischer Kunsthändler kaufte das Mirakel im geheimen Auftrag eines New Yorker Magnaten.

Und dann, dann endlich begann die Versteigerung der Juwelen der Romanows. Die Oberkörper der Damen schwiegen sich nach vorn, ein Rauchen stützte durch den Saal.

„Wir sangen mit dieser Melodie an“, lächelte der Auktionator und hob auf gespielten Singerspulen ein funkeln Brillantdiadem von edelstem Feuer und höchstem Adel der Form. Schöne Hölle reckten sich aus kostbaren Blaufäden, strahlende Augen sprühten Bewunderung und lächelnde Beifrag.

„Ein bizantes Städt, sozusagen, meine verehrten Damen!“ Neigte der Mann gesicht die aufglockende Erregung und ließ das Licht dieses schönen Junctages in den Steinen des Diadems jubilierten. Alexander II. verließte sich leidenschaftlich in die verblüffende schöne Fürstin Katharina Dolgoruki. Sie war 17, er 48.“

Ein Bläsern flatterte über die Sphären.

„Es war im Jahre 1866. Diese junge Dame aus edelstem Blüft wurde die Geliebte des Saren — nach langem Widerstreben.“

Räumen der Stufen, scheues Daheln.

„Im Jahre 1872 schenkte sie ihm einen Sohn im Winterpalais, in das er heimlich eingeschmuggelt hatte.“

„Ein Roman.“ hauchte düster eine dunkle Stimme.

Viele beneidete Frühjahrshüte nickten.

„Als Dansezauber ließ Alexander dieses Diadem in Paris

bei dem berühmtesten Juwelier seiner Zeit, Maurency, anfertigen.“

Ein Raum der Bestiedigung, später fraulicher Zustimmung zu dieser Morgengabe atmète durch die ständige überparfümierte Luft.

„Was wurde später aus der Dolgoruki?“ rief hell eine englische Stimme. Ein Lachen begrüßte diese unschöne Wissbegier.

Buvorrommend bestiedigte sie der Auktionator.

„Sie wurde 1880, nach dem Tod des Saren, die monarchische Gattin des Kaisers unter dem Namen einer Fürstin Juriewska.“

Ein Seufzen rieselte durch die Versammlung. Vielleicht eine Enttäuschung, ein Bedauern, daß dieses romantisch umbaute Kunstwerk in Diamanten etwas von seinem pittoresken Reiz verloren, gewissermaßen legitime Rechte erhalten hatte.

Ran aber wurde der Auktionator sachlich und geschäftsmäßig. Rüchteln nannte er eine Zahl, den Motor der Angebote anzuturben.

„25 000 Mark!“

„50 000!“ rief eine lächelnde, aber thöricht unbedachte französische Damensstimme.

„60 000.“

Das war der warme New Yorker Mr. Georgiana DeLano.

„75 000?“ wieder englisch. Die Käuferin erhob sich erregt. Eine junge britische Herzogin.

„85 000!“ Das portugiesische Angebot einerflammend schönen Brasilianerin.

Andere fielen ein. Die Gebote verzettelten lärmisch in allen Kultursälen übereinander. Es war das erste Diadem einer Sarengelebten! Ein Prunkstück an Steinen, Reinheit, Schmelz, Form und Historie.

„Das Diadem der Fürstin Juriewska!“ war in Szenen ein gesellschaftliches Losungswort, eine Parole internationalen Erbganges geworden. Die Summen stiegen ins Sinnlose. Noch war Gold in den Hörten, noch Energie

und Beutelust in den Herzen. Die Stimmen überschrien sich.

Kein Mann bot mit. Juweliere waren nicht geladen.

Dillon sah in einer der hinteren Reihen, daß ausgeschlagene Gesicht ohne Regung, als ob sie ihn der Wettkampf der Beuteausender nicht. Nur wenn Georgius blutvolle Stimme zu ihm überbrückt, blickte er benegter drein.

Der Kampf wogte, man erhobt sich gegenseitig, trieb sich fanatisch geriet, trieb sich fanatisch in die Höhe.

„650 000 Mark!“ wiederholte gelassen der Auktionator das lehne Gebot, einen phantastischen Liebhaberbrevier.

Auf diesen Gipfel wagten sich nur noch wenige. Die Mitläufer blieben atemlos zurück. Es wurde ein Gewaltklimax zwischen drei Verwegenen: der englischen Herzogin, der brasilianischen Kaffeemillionärin und — Georgiana. Ausgepeitscht folgten alle diesem Duell. Grimmig bot die Herzogin: mit hellen Augen und nervösem Zischen an das blauhäutigehaarige Darunter dem kleinen Hüttchen die Südamerikanerin; äußerlich kühl und überlegen, wie sie das Florett führte, Georg. Doch in ihren braunen Augen flammte ihre Seele, ihr vorwärts gesetztes Temperament und ihre leidenschaftliche Lust am Kampf.

Sie bewarbte fastes Blut. Bot keine Überbeträge, während die beiden Gegnerinnen sich, wie in Wut verbissen, um Halslängen kämpften.

Mit einer Stimme, die sich vor innerem Aufruhr und scharfroter Verweisung überbrückt, fauchte die Herzogin ihr letztes

mit einem
und 10 Mä-
bau, Aus-
tätiger Be-
sitzung
ten Wä-
geführ-
naturellen
Triebe ist in
vergleich-
bariell uns

ang des
a durch
Behalts-

leistungen
auf aus-
zunehmer,
die Erstei-
kriegswirt-
ne Schuh-
arzung der
Renten-
hiedenheit
gelingt
abgängig-
gegenüber
die ge-
durch die
die An-
gültig ab

rsicherung
durch die
er übrigen
in Sonder-
getragen

die ge-
auslösfig.

wit nach
Behebung
auf dem
schaftlichen
nehmer zu
verlaufen-
sigegebende

a Wagen
en Schu-
ren auch
mit. Das
Vandes-
wald mit
erhaltungs-
suchung
ogenom-
ne Revolu-
mischer die-
s frühere
as einer
gleichfalls
und ein
e Anzahl
der Täter
ie Wörde
it einem
Es wird
die Ins-
nationals

Motor-
nweit der
das mit
Bataillons
wurden
feldwebel
ruch und
ungemisch-
as bießige

orient

en.
bedat
streit
volle
n.
wurde
h in

nator

Die
walt-
ogn.
iana.

at die
das
das
ugen
ment

räge,
iffen.
eden.
und
ogin

zum
bien
neri-

got

— Plauen i. B. Die Dampftrommel einer Spannmaschine explodiert. Drei Belegschaften der Feuerbeschleben zerstört. Im Spannraum der Vogtländischen Blecherei und Appreturfabrik A.-G. im benachbarten Weischitz ist auf noch nicht gefüllte Seite die Dampftrommel einer Spannmaschine explodiert. Von den 34-jährigen Arbeiterin Olgierd Rau aus Kürbis so schwer verletzt, daß sie nach dem Krankenhaus in Plauen gebracht werden mußte. Auch die Arbeiterin Werda Bauer aus Schwand wurde erheblich verletzt, während eine dritte Person mit leichteren Verletzungen am Fliegenkran kam. Außerdem ist ein beträchtlicher Material- und Gebäudeschaden angerichtet worden, u. a. sind etwa 300 Feuerbeschleben zerstört.

— Schrift. Einweihung des Stadtkrankenhauses. Da das heisste Krankenhaus den Anforderungen in bezug auf Größe und Einrichtung nicht mehr entsprach, mußte an einen Erweiterungsbau gedacht werden, der mit Mitteln aus der Reichsgrenzhilfe des Reichsverbandes und der Stadt durchgeführt wurde. Am Freitag konnte der Neubau in Gegenwart von Vertretern der Kreis- und Amtshauptmannschaft und geladener Gäste seiner Bestimmung übergeben werden.

Aus aller Welt

Bei einer Innungskrankenkasse 72 000 Mark unterschlagen. Bei der Krankenkasse der Freien Schlächterinnung Charlottenburg in der Goethestraße in Berlin sind von der Kriminalpolizei Unterschlagungen in Höhe von 72 000 RM. aufgedeckt worden. Der Geschäftsführer Billerbeck wurde verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt.

Deutsche Flugzeuge abgestürzt. Über dem Karlsruher Flugplatz sind zwei Flugzeuge, die dem Karlsruher Luftfahrtverein und der Akademischen Fliegergruppe gehören, zusammengestoßen und abgestürzt. Die Maschinen waren von je einem Fluglehrer und einem Flugschüler besetzt, die schwerverletzt aus den Trümmern hervorgezogen wurden. Einer der Flugschüler, der Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe Steildinger, ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Das Sportflugzeug D 1489, das dem Luftfahrtverein Essen-Oberhausen gehört, stürzte am Sonntagnachmittag auf dem Flugplatz Gelsenkirchen aus 50 Meter Höhe ab und wurde vollständig zertrümmt. Der Pilot Huelsmann hat einen Wirbel- und Schädelbruch erlitten und schwebt in Lebensgefahr.

Wieder ein Überfall auf einen Geldbriefträger. In einem Hause der Seidenheimer Straße in Mainz wurde ein Geldbriefträger, der eine Postanweisung über einen kleineren Betrag aufstellen wollte, von drei Burschen überfallen, an Händen und Füßen gefesselt und durch Schläge mishandelt. Die Burschen, die ungefähr 25 Jahre alt sind, raubten ihm einen Betrag von etwa 3000 Mark. Sie sind unerkannt entkommen.

Ein Polenspion in Berlin verhaftet. Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Übergetretenen Kleinert vom Reiterregiment 9 in Fürstenwalde, der den Spionage zugunsten Polens verdächtigt ist, wurde vor einigen Tagen in Berlin ein polnischer Staatsangehöriger festgenommen. Er ist ein Vetter des verhafteten Kleinert und hat sich als Spionagenten betätigt.

Vier Kinder vernichtet. Vier Kinder hatten in einen Zuhause bei Hamm mehrere mit Wasser und Kärbisch gefüllte Flaschen gelegt, als diese nicht explodierten wollten, Streichhölzer angezündet, um die Kräfte des Versagens festzustellen. Dabei explodierten die Flaschen und die Kinder wurden durch den Aufdruck die Böschung hinuntergeschleudert, wo sie schwerverletzt liegen blieben; zwei von ihnen haben das Auge verloren.

Die Nache des Bettlers. Am Freitag ist ein ganzes Dorf in der Nähe von Lodd einer Feuerbrunst zum Opfer gefallen. Vierzehn Wohnhäuser mit sechzehn Wirtschaftsgebäuden und achtzehn Scheunen sind vollständig niedergebrannt. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Brandstiftung vorliegt. Ein Bettler, dem der Dorfwirt das Nachtlager verweigerte, zündete aus Nache dessen Scheune an.

Ein furchtbare Autobusunglücks ereignete sich in den späten Abendstunden des Sonntags in der Gegend von St. Etienne. Ein Autobus mit etwa dreißig Insassen fuhr einen etwa sechs Meter hohen Abhang hinunter. Der Benzintank ging hierbei in Trümmer und der Brennstoff ergoss sich über den heißen Motor. Im Nu stand der ganze Wagen, der schon durch den Sturz zum Teil zertrümmt war, in hellen Flammen. Während es mit Löschapparaten herbeieilenden Privatautobesitzern gelang, 26 Personen mit zum Teil allerdings lebensgefährlichen Verletzungen zu retten, konnten vier Personen nur als verkohlte Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

Ein Taubstummer als Mörder. In der rumänischen Stadt Botoshani beging ein

Der Vater von Palma Kunst und Palmström

Zum 60. Geburtstag des Lyrikers Christian Morgenstern am 6. Mai 1881

Merkwürdig, seine eigenartige Form großes Lyriz, in der sich philosophischer Tieflinn und scharfster Phantasie, geniale sprachliche Neubildungen mit Herz und Spott selbstsam verbinden, hat Christian Morgensterns Namen ungewöhnlich gemacht. Seine Groteskensammlungen „Galgenleider“ (1905), „Palmström“ (1910), „Palma Kunst“ (1916), „Die Schallmühle“ (1927) erreichten Rekordauflagen. Und nicht zu Unrecht. Hermann Hesse hat darauf hingewiesen, „wie wundervoll hier ein Dichter mit der Technik spielt und an einigen unendlich formschönen Gedichten mit völlig verdecktem Inhalt zeigt, daß schöne Verse rein als solche große Wirkung tun können“.

Sie sind aber auch kostlich, die Verse von dem Recklein, die ihre Zeile fallen, das äußerlich trichterförmige Gedicht vom Trichter, durch dessen Rumpel verengten Schacht welches Mondlicht fließt, das Wort: die Tauben sehen alle aus, als ob sie Emma blicken, die Geschichte vom Lattenzaun, dem man die Zwischenräume weggenommen hat, die Mutter vom Nasobehn, das noch nicht im Brem steht. Und wer kennt nicht das Fisches Nachgeden oder die Szene, da das Perlekt und das Imperfekt mit Selt auf das Futurum anstoßen.

Und dennoch. Wer von Christian Morgenstern nur diese entzückende Grotesk-Lyrik las, weiß wenig von ihm, viel zu wenig. In seinen ersten Gedichten erst offenbart sich die ganze reiche Welt dieses innerlich gesetzten, gemütsreichen Dichters. Da ist ihm die Natur ein Gleichnis, hier wandert seine wundergläubige Seele auf geistigen Höhen. Und immer wieder erstaunt man aufs neue, wie er mit knappsten Mitteln überwältigende Stimmung erreicht. In

lich ganz leise hinzu: „Im Namen Gottes, werde lebendig!“ Da sprang das Tier auf und wollte davonlaufen. Der Teufel erholtete es aber noch am Schwanz und riß ihm den größten Teil ab. Vor Schmerz laut weinend, ließ die vom Teufel gebildete Biene zu den von Gott geschaffenen Tieren.

So ist es gesungen, doch die Biene hörner, einen Bart, ein so kurzes Schwänchen und eine weinende Stimme hat. O. Bl.

Industrie, Handel, Verkehr

Die Energieversorgung Groß-Dresden AG. Dresden. Die Generalversammlung am 9. Mai genehmigte den Abschluß für das am 31. Dezember 1930 beendete 4. Geschäftsjahr. Das Pumpwerk Niederwartha wurde nach mehrmonatigem Probebetrieb seit Anfang des Jahres 1930 regelmäßig in Anspruch genommen. Die Höchstleistung des Pumpwerkvertrages belief sich 62000 KW bei einer Höchstleistung des Gesamtlandesnetzes von 224000 KW. Zur ordnungsmäßigen Abschreibung der Anlage wurde in der Bilanz ein Abschreibungsonto errichtet, dem im Berichtsjahr 836000 RM. zugewiesen worden sind. Aus dem hierauf verbreitenden Neingewinn von 848821,49 RM. wurden 48000 RM. dem Reservefonds zugewiesen, 80000 RM. als sprozentige Dividende auf das 10 Millionen RM. betragende Aktienkapital ausgeschüttet und der Rest auf neue Rechnung vorgezogen.

Geschäftliches

oku. Als ein wichtiges Hilfsmittel zur Erzielung salzarme Rost ist das Lüneburger Jod-Speisefatz zu bezeichnen, weil es infolge der Eigenart seiner Herstellung eine zwangsweise Einschränkung des Salzgenusses um 30 bis 40 Prozent gestattet und so genau dosiert, was wünscht und bezeichnet.

Kunst und Wissen

Die spanische Fliege

Das Alberttheater weiß seine Besucher trotz schwauer Spektakel noch recht nett zu unterhalten. Es verblüfft dabei nichts, daß es auf ältere Werke zurückgreift. Man mag gegen die Veraltung billige Ecke, geringen literarischen Wert einwenden, Hauptstück bleibt, daß sie trotzdem noch wirkungsvoll sind. So sieht man jetzt gern im Alberttheater den Schwan „Die spanische Fliege“ von Franz Arnold und Ernst Bach. Die Verfasser haben mehrere beratige Stücke geschrieben, aber den größten Erfolg hatten sie mit der „Spanischen Fliege“. Sie verstecken es, drastisch-komische Tropen und höchst belustigende Situationen zu konstruieren, die immer der starken Wirkung sicher sind. So haben sie auch die Idee, daß eine schlaue Varietéanzin, genannt „Spanische Fliege“, aus ihren Berehren jahrelang dadurch Kapital zu tragen versteht, daß sie ihnen vorausstellt, Vater ihres angeblichen Kindes zu sein, unwiderstehlich komisch und witzig verarbeitet, so daß sich die Zuhörer, die von einem Schwan keine höheren Werte verlangen, ganz förmlich amüsieren. Gerade so leichtwiegende Stücke müssen im flottesten Tempo abgespielt werden. Otto Lange hatte dafür gründlich gesorgt, und die Darsteller waren alle mit besser Laune bei der Sache. Unwiderrücklich komisch Otto Lange als Mördersabkömmling in laufendem Anzug und als seine Gemahlin Anna Stettiner. Belustigt wird darüberhinaus Herbert Lederer, der angeblichen Sohn der Tänzerin. Auch die übrigen Mitspieler, die Damen Linden, Carol, Frank-Witt und die Herren Benden, Kraus-Bauer, Lehmann, Kreyschmar, Schönbach tragen das ihre zum vollen Erfolg der Aufführung bei.

U.—n.

Das Opernhaus. Die Dresdner Staatsoper veranstaltet in der Zeit vom 24. Mai (Pfingstmontag) bis zum 12. Juli (Ende der Spielzeit) eine Reihe von Aufführungen, die den deutschen Meistern Mozart, Wagner und Richard Strauss gewidmet sein werden. Es gelangen zur Wiedergabe von Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“ (25. Juni), „Die Hochzeit des Figaro“ (3. Juni), „Così fan tutte“ (1. Juli), „Die Zauberflöte“ (12. Juni); von Richard Wagner: „Der fliegende Holländer“ (23. Mai), „Tannhäuser“ (3. und 7. Juli), „Lohengrin“ (24. Mai, Pfingstmontag), „Tristan und Isolde“ (21. Juni); von Herbert Lederer, der angeblichen Sohn der Tänzerin. Auch die übrigen Mitspieler, die Damen Linden, Carol, Frank-Witt und die Herren Benden, Kraus-Bauer, Lehmann, Kreyschmar, Schönbach tragen das ihre zum vollen Erfolg der Aufführung bei.

H. —

Das Opernhaus. Die Dresdner Staatsoper veranstaltet in der Zeit vom 24. Mai (Pfingstmontag) bis zum 12. Juli (Ende der Spielzeit)

eine Reihe von Aufführungen, die den deutschen Meistern Mozart, Wagner und Richard Strauss gewidmet sein werden. Es gelangen zur Wiedergabe von Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“ (25. Juni), „Die Hochzeit des Figaro“ (3. Juni), „Così fan tutte“ (1. Juli), „Die Zauberflöte“ (12. Juni); von Richard Wagner: „Der fliegende Holländer“ (23. Mai), „Tannhäuser“ (3. und 7. Juli), „Lohengrin“ (24. Mai, Pfingstmontag), „Tristan und Isolde“ (21. Juni); von Herbert Lederer, der angeblichen Sohn der Tänzerin. Auch die übrigen Mitspieler, die Damen Linden, Carol, Frank-Witt und die Herren Benden, Kraus-Bauer, Lehmann, Kreyschmar, Schönbach tragen das ihre zum vollen Erfolg der Aufführung bei.

U.—n.

Das Opernhaus. Die Dresdner Staatsoper veranstaltet in der Zeit vom 24. Mai (Pfingstmontag) bis zum 12. Juli (Ende der Spielzeit)

eine Reihe von Aufführungen, die den deutschen Meistern Mozart, Wagner und Richard Strauss gewidmet sein werden. Es gelangen zur Wiedergabe von Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“ (25. Juni), „Die Hochzeit des Figaro“ (3. Juni), „Così fan tutte“ (1. Juli), „Die Zauberflöte“ (12. Juni); von Richard Wagner: „Der fliegende Holländer“ (23. Mai), „Tannhäuser“ (3. und 7. Juli), „Lohengrin“ (24. Mai, Pfingstmontag), „Tristan und Isolde“ (21. Juni); von Herbert Lederer, der angeblichen Sohn der Tänzerin. Auch die übrigen Mitspieler, die Damen Linden, Carol, Frank-Witt und die Herren Benden, Kraus-Bauer, Lehmann, Kreyschmar, Schönbach tragen das ihre zum vollen Erfolg der Aufführung bei.

U.—n.

Das Opernhaus. Die Dresdner Staatsoper veranstaltet in der Zeit vom 24. Mai (Pfingstmontag) bis zum 12. Juli (Ende der Spielzeit)

eine Reihe von Aufführungen, die den deutschen Meistern Mozart, Wagner und Richard Strauss gewidmet sein werden. Es gelangen zur Wiedergabe von Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“ (25. Juni), „Die Hochzeit des Figaro“ (3. Juni), „Così fan tutte“ (1. Juli), „Die Zauberflöte“ (12. Juni); von Richard Wagner: „Der fliegende Holländer“ (23. Mai), „Tannhäuser“ (3. und 7. Juli), „Lohengrin“ (24. Mai, Pfingstmontag), „Tristan und Isolde“ (21. Juni); von Herbert Lederer, der angeblichen Sohn der Tänzerin. Auch die übrigen Mitspieler, die Damen Linden, Carol, Frank-Witt und die Herren Benden, Kraus-Bauer, Lehmann, Kreyschmar, Schönbach tragen das ihre zum vollen Erfolg der Aufführung bei.

U.—n.

Das Opernhaus. Die Dresdner Staatsoper veranstaltet in der Zeit vom 24. Mai (Pfingstmontag) bis zum 12. Juli (Ende der Spielzeit)

eine Reihe von Aufführungen, die den deutschen Meistern Mozart, Wagner und Richard Strauss gewidmet sein werden. Es gelangen zur Wiedergabe von Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“ (25. Juni), „Die Hochzeit des Figaro“ (3. Juni), „Così fan tutte“ (1. Juli), „Die Zauberflöte“ (12. Juni); von Richard Wagner: „Der fliegende Holländer“ (23. Mai), „Tannhäuser“ (3. und 7. Juli), „Lohengrin“ (24. Mai, Pfingstmontag), „Tristan und Isolde“ (21. Juni); von Herbert Lederer, der angeblichen Sohn der Tänzerin. Auch die übrigen Mitspieler, die Damen Linden, Carol, Frank-Witt und die Herren Benden, Kraus-Bauer, Lehmann, Kreyschmar, Schönbach tragen das ihre zum vollen Erfolg der Aufführung bei.

U.—n.

Das Opernhaus. Die Dresdner Staatsoper veranstaltet in der Zeit vom 24. Mai (Pfingstmontag) bis zum 12. Juli (Ende der Spielzeit)

eine Reihe von Aufführungen, die den deutschen Meistern Mozart, Wagner und Richard Strauss gewidmet sein werden. Es gelangen zur Wiedergabe von Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“ (25. Juni), „Die Hochzeit des Figaro“ (3. Juni), „Così fan tutte“ (1. Juli), „Die Zauberflöte“ (12. Juni); von Richard Wagner: „Der fliegende Holländer“ (23. Mai), „Tannhäuser“ (3. und 7. Juli), „Lohengrin“ (24. Mai, Pfingstmontag), „Tristan und Isolde“ (21. Juni); von Herbert Lederer, der angeblichen Sohn der Tänzerin. Auch die übrigen Mitspieler, die Damen Linden, Carol, Frank-Witt und die Herren Benden, Kraus-Bauer, Lehmann, Kreyschmar, Schönbach tragen das ihre zum vollen Erfolg der Aufführung bei.

U.—n.

Das Opernhaus. Die Dresdner Staatsoper veranstaltet in der Zeit vom 24. Mai (Pfingstmontag) bis zum 12. Juli (Ende der Spielzeit)

eine Reihe von Aufführungen, die den deutschen Meistern Mozart, Wagner und Richard Strauss gewidmet sein werden. Es gelangen zur Wiedergabe von Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“ (25. Juni), „Die Hochzeit des Figaro“ (3. Juni), „Così fan tutte“ (1. Juli), „Die Zauberflöte“ (12. Juni); von Richard Wagner: „Der fliegende Holländer“ (23. Mai), „Tannhäuser“ (3. und 7. Juli), „Lohengrin“ (24. Mai, Pfingstmontag), „Tristan und Isolde“ (21. Juni); von Herbert Lederer, der angeblichen Sohn der Tänzerin. Auch die übrigen Mitspieler, die Damen Linden, Carol, Frank-Witt und die Herren Benden, Kraus-Bauer, Lehmann, Kreyschmar, Schönbach tragen das ihre zum vollen Erfolg der Aufführung bei.

U.—n.

Das Opernhaus. Die Dresdner Staatsoper veranstaltet in der Zeit vom 24. Mai (Pfingstmontag) bis zum 12. Juli (Ende der Spielzeit)

eine Reihe von Aufführungen, die den deutschen Meistern Mozart, Wagner und Richard Strauss gewidmet sein werden. Es gelangen zur Wiedergabe von Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“ (25. Juni), „Die Hochzeit des Figaro“ (3. Juni), „Così fan tutte“ (1. Juli), „Die Zauberflöte“ (12. Juni); von Richard Wagner: „Der fliegende Holländer“ (23. Mai), „Tannhäuser“ (3. und 7. Juli), „Lohengrin“ (24. Mai, Pfingstmontag), „Tristan und Isolde“ (21. Juni); von Herbert Lederer, der angeblichen Sohn der Tänzerin. Auch die übrigen Mitspieler, die Damen Linden, Carol, Frank-Witt und die Herren Benden, Kraus-Bauer, Lehmann, Kreyschmar, Schönbach tragen das ihre zum vollen Erfolg der Aufführung bei.

U.—n.

Das Opernhaus. Die Dresdner Staatsoper veranstaltet in der Zeit vom 24. Mai (Pfingstmontag) bis zum 12. Juli (Ende der Spielzeit)

eine Reihe von Aufführungen, die den deutschen Meistern Mozart, Wagner und Richard Strauss gewidmet sein werden. Es gelangen zur Wiedergabe von Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“ (25.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Der Sonntag brachte in Dresden nur wenige Spiele. Dafür waren die beiden Treffen um die Punkte sehr wichtig, ging es doch in dem einen um den Abstieg zur 1b-Klasse und in dem anderen um den Aufstieg in die 1. Klasse. Bereits am Sonnabend hatte die Dresdner Fußballgemeinde wiederum Gelegenheit, eine beachtliche auswärtige Mannschaft spielen zu lassen. Guts Muts hatte an der Potenbauerstraße vor ungefähr 2000 Zuschauern die gute, westdeutsche Elf des Klubs für RasenSport Köln als Gegner. Doch übertrafen die Dresdner durch ihr ganz ausgezeichnetes Spiel, denn den Westdeutschen gelang kein einziger Treffer. Sie mussten sich mit 0:4 (0:0) geschlagen geben. — Spielvereinigung unterlag der Elf von Ring-Greiling mit 3:4 (0:4). — S. V. 08 blieb mit 4:3 (3:2) über Sportlust Siegreich.

Der Sonntag vormittag brachte an der Bärenschanze Straße das Entscheidungsspiel der 1b-Klasse um den Aufstieg in die Liga. S. V. 08 und Niesaer S. V. waren die Gegner. Nach einem ziemlich ausgeglichenen Kampf siegten die Niesaer mit 3:2 (1:2) und steigen nunmehr in die 1. Klasse auf. Um den Abstieg aus der 1. Klasse standen sich auf der Altenkampfbahn Dresdenia und RasenSport gegenüber. Hätte Dresdenia nur ein Unentschieden erzielt, so wäre es aller Abstiegsforscher entzogen worden, so aber siegte RasenSport mit 2:1 (1:0) und damit machte sich eine Wiederholung nötig. *

S. V. Birmingham gegen Kombination SG. Zwischen-BVB. Glashausen 2:1 (1:0).

Vor fast 10 000 Zuschauern holten sich die englischen Berufsspieler in Zwischen einen nicht gerade überzeugenden 2:1-Erfolg. Sie waren den Westfachsen natürlich technisch überlegen und zeigten eine verblüffende Ballbeherrschung, erzielten jedoch keine besonderen Torgelegenheiten. Die 1. Halbzeit wäre bald torlos verlaufen, wenn nicht kurz vor Schluss der Rechtsaußen Briggs einen schweren Schuh vorgelegt hätte, den ein Zwischen-Spieler ins eigene Tor lenkte. Das zweite Tor für die Engländer sandte Gregas ein. Kurz vor Schluss kamen die Einheimischen zum verdienten Ehrentore.

Chemnitzer Polizei gegen C.M. Köln 9:3 (5:0). Nach ihrer Niederlage am Vorort in Dresden durch Guts Muts muhten sich am Sonntag die Kölner in Chemnitz von dem mittelfränkischen Meister auch eine weitere gefallen lassen. Polizei Chemnitz wurde mit 9:3 (5:0) verdienter Sieger.

Handball

Ring-Greiling erkämpft sich nach dreimaliger Verlängerung den Aufstieg in die 1. Klasse im Handball.

Von den verschiedenen Handballspielen des Sonntags interessierte am meisten der Kampf um den Aufstieg in die 1. Klasse, der an der Saalbaustraße Ring-Greiling und Melken 08 stattfand. Vor 800 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein sehr schönes Spiel. Erst nach dreimaliger Verlängerung, in der 1. Minute der 2. Verlängerung, konnte die Ring-Greiling-Elf das siegreinende 4. Tor ergattern und sich so für den Aufstieg qualifizieren. Bei Halbzeit stand das Ergebnis 1:0 und bei regulärem Schluss 8:8. Der bereits fällige Abstiegskandidat Südwest konnte auch in seinem letzten Pflichtspiel gegen den Polizei S. V. keinen Sieg verbuchen und musste sich mit 5:8 (4:2) von den Polizisten geschlagen geben. Außer diesen 2 Pflichtspielen kamen in der oberen Klasse noch 3 Freundschaftsspielen zum Ausdruck. Dresdenia hatte die Turnierelf von T. V. Lenbitz-Neustadt zu Gast und konnte gegen diese nur ein Unentschieden 4:4 (3:2) herausholen. Geslagen wurde Brandenburg mit 2:3 (1:0) von der Dresdner Turngemeinde 1867. Über Guts Muts blieb der Dresdner Handballklub mit 5:4 (4:2) Siegreich — Spielvereinigung gegen Postsparkasse 10:4 (4:2).

Veränderungen im Programm des Gau des Ostfachsen e. V. im VMVB. 1931

Der im Mai geplante Handball-Debtagang und das abschließende Auswahlspiel sind wegen technischer Schwierigkeiten auf später verschoben worden. Das für 6. Juni abgeschlossene Handball-Städtespiel Magdeburg gegen Dresden wurde vom Gau Mittelalte im VMVB, wegen des am gleichen Tage stattfindenden Zepelinbesuches in Magdeburg abgezögert. Am Einvernehmen mit der Schülerarnde im DHfK werden die leichtathletischen Wettkämpfe der höheren Lehranstalten nicht am 12. sondern am 20. Juni durchgeführt. Als Abschluss des Handballwettbewerbs am 21. Juni findet ein Städte-Handballspiel Dresden gegen Leipzig statt, nachdem das geplante Treffen gegen Berlin für diesen Tag nicht zum Abschluss gebracht werden konnte. Das Schlusspiel im Wettbewerb der höheren Lehranstalten (Handball) kommt am 8. Juli auf läufiglich der Dresdner Kommissäre zur Durchführung. Die von den ostfachsenischen Vereinen Dresdner Sportclub, Guts Muts, S. V. Ritterhausen und Dresdenia geplanten leichtathletischen Wettkämpfe im Rundenstil kommen an folgenden Tagen zur Durchführung: 17. Juni auf dem DSC-Platz, 1. Juli auf dem GM-Platz an der Potenbauerstraße, 8. Juli auf dem Platz der Postsparkasse, 15. Juli auf der städtischen Kampfbahn. Nach der Spielpause am Juli sind Fußball-Städte Spiele mit Berlin (Städtespiel), Leipzig und dem Gau Oberlausitz vorgesehen. Das ausgetallte Spiel der 1b-Mannschaften im Fußball zwischen den Gauen Ostfachsen und Nordwestfachsen findet wahrscheinlich im August in Riesa statt.

Hockey

Beim A.S.B. weist der Leipziger SC und konnte mit seiner 1. Mannschaft die des A.S.B. mit 8:0 (3:0) verdient schlagen. — Ganz auszeichnet ist dagegen das Abschneiden der 2. A.S.B.-Mannschaft, die die 1b-Mannschaft der Leipziger SC absetzte. — Da der Leipziger A.S.C. abgezögert hatte, trat die 2. Mannschaft von S.D.C. 08 gegen Guts Muts komb. an und unterlag mit 2:3. — S.D.C. 08 gegen Sportlust komb. 3:5. — In einem Pflichtspiel trennen sich DSC. und Freiburger FC. unentschieden 2:2. *

Radsfahren

Die internationale Deutschlands-Rundfahrt durch Sachsen

Mit ihrer 6. Etappe, die über 231,2 km ging, bewegte sich die internationale Opel-Deutschland-Rundfahrt zum größten Teil in Sachsen. Der Start befand sich in Erfurt. Erst ging es bei regnerischem Wetter durch Thüringen, Zwischen war die erste größere sächsische Stadt. Hier befand sich auch die Versorgungsstation des Sonntags. 27 Mann trafen nach einjähriger Fahrt geschlossen in Zwischen ein. Pancera, der kurz zuvor Defekt hatte, kam mit 2 Minuten Verzögerung. In den folgenden Steigungen fielen einige schwächeren Fahrer zurück, jedoch in Chemnitz-Siegmar lag das Feld bereits wieder zusammen. Die erste höhere Jagd entseiteten die Deutschen in Freiberg, als die gemischte Mannschaft die Überquerungen wechselte. Vor Dresden wuchs die 9 Mann starke Spitzengruppe wieder auf 23 Mann an, die sich am dichtbefestigten Endteil an der Dresdner Hauptmarkthalle, einer harten Kampf lieferen. Überraschend ging der Franzose Barthélémy, der unterwegs des österreichen Schwächen erkannt wurde, als ganz überlegener Sieger nach einer Fahrzeit von 7:48,06 Stunden vor de Graeve, Bula, van Bruaene und Hofer durchs Ziel.

Ergebnisse: 1. Barthélémy, 2. de Graeve, 3. Bula, 4. van Bruaene, 5. Hofer, 6. Thierbach, 7. Maclair, 8. Mehe, 9. Müller, 10. Neuhardt. Auf den 11. Platz wurden 13 Fahrer gesetzt.

Das Gesamtergebnis führt nach wie vor Mehe mit einer Fahrzeit von 50:10,05 Stunden und

55 Punkten vor Thierbach (54 Punkten), Nicolais Franz (50:14,20) und Söpfl (50:15,58).

Im Länderklassement führt ebenfalls weiterhin Deutschland mit einer Fahrzeit von 150:36:18 Stunden.

Frank-Luxemburg gewann die 5. Etappe der Deutschland-Rundfahrt, die am Sonnabend von Schweinfurt nach Erfurt führte. Das Rennen wurde durch die zahlreichen Jagden äußerst interessant. Für die 22,1 km brauchte der Sieger 7:34:10. Auf den nächsten Plätzen folgten Bullawien, Mehe, Thierbach, Maclair, Siegel und Söpfl. Im Gesamt führt Mehe vor Thierbach und Franz. Deutschland liegt im Nationalklassement an erster Stelle. *

Reitsport

Deutschland siegt im "Preis der Nationen", der am Sonnabend beim internationalem Reitturnier in Rom ausgetragen wurde. Die deutsche Mannschaft, Oblt. Sahs auf Botan, Oblt. Haase auf Derby und Oblt. Romm auf Thora, konnte in diesem schweren Jagdspringen Italien, Belgien, Frankreich und Rumänien überlegen schlagen und erhielt den von Habsburg gestifteten "Goldpokal". Der Duce sowie mehrere offizielle Vertreter der Länder wohnten der Veranstaltung bei. Die beste Einzelstellung vollbrachte Obilt. Vorarelli-Italien auf Crispa und Obilt. Haase auf Derby. Der Sieg Deutschlands über die hervorragenden Reiternationen ist ein ganz großer Erfolg, der stürmisch bejubelt wurde.

Die Vorarbeiten für das 21. Sächsische Bundeskugeln in Meerane

Seit Wochen arbeiten die Ausschüsse, und auch seit Wochen bewegen sich viele geschäftige Hände, die die Halle für das 21. Sächsische Bundeskugeln auf dem Schützenplatz in Meerane erstellen lassen. Die Sportausschüsse stellen die Mannschaften zusammen, die um die Sächsische Bundesmeisterschaft antreten haben. Die Einzelmeister werden trainiert und der gleiche Sportgeist ist in alle Regelkugeln eingetragen. Die Wiedungen lassen den Schluss zu, daß das vorliegende Bundeskugeln eine Regelabstimmung abgeben wird, wie man sie bisher noch nicht zu leben bekommen hatte. Aus allen Gauen Deutschlands sind Meldungen bereits abgegeben worden. Besonders natürlich ist es der 300-Kugel-Kampf auf Asphalt, wie auch der Start um das Bundesportabzeichen, der die

besten Kugler nach Meerane bringen wird. Verbandswettbewerbe, Dreier-Gruppenkämpfe und Frauen-Damen-Gruppenkämpfe vervollständigen das Bild. Bahnen- und Scherenbahnen. Kugler haben hinreichend Startmöglichkeit und den Bowlingspieler stehen große Wettkämpfe bevor. Die sportlichen Mannschaften von Deutschland wird man bewundern können, daneben die besten Einzelstarter jeder Verbund. Für die Ehren-Kampfbahn ist ein Gedenktempel errichtet, der bereits heute einen Wert von annähernd 30 000 M. darstellt. Quartierbelebungen sind rechtzeitig eingerichtet, wie auch der Meldetermin bis zum 17. Mai einzuhalten ist, da jedermann dann schon monder Wettbewerb überreicht sein dürfte.

Aus der Deutschen Turnerförschung

Die Spiele der Turner

Handball

Tscheche, Pirna gegen S. V. Freital 0:4 (2:4). Das in Pirna durchgeholtene Treffen trug jederzeit unter der guten Leitung von Rudolf (Tischl. 1877) einen werbenden Charakter. Trotzdem beide Mannschaften einen Erfolg erzielten, litt die Spielerin ein. Erfolgsreicher einstellten mithin, litt die Spielerin nicht darunter. Den Freitalern die zweite Halbzeit. Königswürzburg gegen Freital-Dresden 5:1 (1:1). Freital scheiterte an der vorzüglichen Königswürzburger Hintermannschaft.

Dresden-Planen II. gegen Niederschlesien II. 2:1 (0:0). Planen trat unvollständig an, gewann aber trotzdem.

S. V. G. Freital II. gegen Chlorodonten-Damen 1:7 (0:4). Freital trat nicht voll an, so daß von vornherein der Kampf als verloren geltete.

Tischl. 1877 gegen Dresden-Strehlen 11:8 (5:2). Die Niederlage der Strehler wurde vor allen Dingen durch deren lustlose Spielweise herbeigeführt.

Weitere Spiele: Dresden-Gruna I. gegen Dresden-Strehlen 2:5:2 (3:0). — Dresden-Weiden I. gegen Lüge 1:7:1 (4:0). — Weiden I. gegen Strehlen Igd. 8:2 (1:2). — Dresden-Planen Igd. gegen Trachenberge Igd. 2:2 (2:0). — Königswürzburg 1. gegen Freital-Dresden 2:5:3 (3:0). — Wilsdruff 1. gegen Rießelndorf 1. 4:2 (1:1). — Tirsche, Pirna 1. Igd. gegen Königswürzburg 1. Igd. 6:0. — Arnsdorf 1. gegen Süßlau 1. 7:2 (8:2). — S. V. G. Freital Knaben gegen Siebisch Knaben 2:1 (0:0).

Gauhandball

Meisterschaft: Köthensbroda-West 2. gegen Meuselwitz 1848 1:21:26. — Köthensbroda-West 2. gegen Jahn Tischl. Auf 30:17. — Köthensbroda-West 2. gegen A. L. B. Dresden 39:30. — Neu- und Antonstadt gegen Meuselwitz 1848 29:34. — Neu- und Antonstadt gegen Jahn Tischl. Auf 30:25. — Neu- und Antonstadt gegen A. L. B. Dresden 21:46.

Turnerinnen-Meisterschaft: Coschütz gegen Tischl. 1877 55:46. — Radeberg gegen Tischl. 1877 55:58.

Weitere Spiele: 1. Klasse: Alsatia gegen Tischl. 1877 0:7:47. — Alsatia gegen Görlitz-Döbendorf 39:47. — Alsatia gegen Tomsdorf 48:47.

Fußball

S. C. Großenhain gegen Tu. Niedersedlitz 2:0 (0:2). Beide Mannschaften standen sich anlässlich der Hallenmeisterschaft des Tu. Niedersedlitz am Flugplatz in Großenhain erstmals gegenüber. Den Punktungen entsprechend hätte Niedersedlitz mit 3:1 gewonnen müssen.

Guts Muths 2. gegen D. J. R. Os 1:0 (0:0).

Köthensbroda-West gegen D. J. R. Meissen 7:2 (4:1). Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

B. L. B. Siebisch gegen Tirsche, Dresden 5:1 (1:1). Siebisch zeigte die einheitlichere Beistung, während die Tirsche, Dresden etwas unter Norm spielte.

Weitere Spiele: B. L. B. Siebisch 2. gegen D. J. R. Nord 1:4:2 (1:2). — Niedersedlitz 1. gegen Hainsberg 2:4:0 (3:0). — Niedersedlitz 2. gegen Mohorn 2:10:0 (3:0). — Weiherkirch 1. gegen Hermsdorf 1:3:1 (2:1).

Schlagball

N. T. B. Dresden gegen Tirsche, Köthensbroda 2:22:17. — Schachwitz gegen Tirsche, Köthensbroda 1:48:25.

A. L. B. Dresden gegen Loschwitz 40:16.

A. L. B. Dresden 2. gegen Tirsche, Dresden 32:21.



Niesaer S. V. schlägt S. V. B. 08 3:2.
Drei Niesaer sperren Brinkmann ab, so daß Weihe ungehindert töpfen kann.



Klunker, der Torhüter von S. V. B. 08, lenkt einen Hochschuß über die Latte.